



Das amtliche Organ des Senats

der Freien Hansestadt Bremen

Verlags-Gesellschaft m. b. H., Geeren 6 bis 8. — Fernruf: Sammelnummer Roland 625.

1933

Anzeigen-Zeit: Die hier je mm-Zeile 13 Rpf., auswärtige 17 Rpf.; im Textteil die hier je mm-Zeile 75 Rpf., auswärtige 100 Rpf. Klein-Anzeigen bis 20 mm. Familien-Anzeigen und Wohnungsanzeigen bei Vorauszahlung 8 Rpf., Stellengesuche 6 Rpf. Platzvorschriften ohne jede Verbindlichkeit. Alle sonstigen Bedingungen nach Tarif. Sprechzeit des Verlages und der Schriftleitung 12 bis 13 Uhr. / Schluss der Anzeigen-Nachnahme 16 Uhr.

Nr. 314 / 4. Vierteljahr

Montag, den 20. November

Einzelpreis 15 Rpf.

## Der Aufmarsch des deutschen Handels

### Dr. von Renteln spricht zum deutschen Kaufmann

Braunschweig, 19. November. Im Mittelpunkt des Tages des deutschen Handels in Braunschweig stand die Kundgebung des gesamten Handels auf dem Leonhardplatz am Sonntagmittag.

Schon am frühen Morgen hatten sich an verschiedenen Stellen der Stadt die einzelnen Spitzenvertretungen des Reichsstandes des deutschen Handels versammelt. In fünf Säulen marschierten sie dann zum Leonhardplatz, wo sie gegen 12 Uhr eintrafen. In seiner Eröffnungsansprache erklärte der Geschäftsführer des Reichsstandes des deutschen Handels, von dem wir die folgenden Ausführungen wiedergeben, den Tag des deutschen Handels für eröffnet. Er dankte den diplomatischen Vertretern, den Vertretern der Reichs- und Länderregierungen, der Städte und den Kammern sowie den Dienststellen der Partei für ihr Erscheinen und führte dann fort: „Was ist Menschenleben und was ist Arbeit, heute ist es Wirklichkeit: Nicht nur Arbeiter, Angestellte und Unternehmer stehen Schulter an Schulter, sondern alle Zweige des Handels sind geeint. Als Sendboten gehen wir von hier in Deutschlands Gauen und über die Meere; zu wirken und zu werben für die Ehre und Sauberkeit unseres Standes und für Deutschlands Ansehen in der Welt. Der Reichsstand des deutschen Handels geht voran als Kämpfer und Führer. Der ehrbare deutsche Kaufmann wird ihm folgen!“

Darauf ergreift der Führer des Reichsstandes des deutschen Handels,

Dr. v. Renteln,

das Wort: „Zum erstenmal in der Geschichte des deutschen Handels, so führte er aus, sind am heutigen Tage über hunderttausend deutsche Volksgenossen aus allen Zweigen und Sparten des Handels und aus allen Teilen des Reiches hier im Zeichen des neuen Geistes, der in Deutschland herrscht, zusammengetreten. Es ist ein Tag, an dem wir uns einerseits Rechenhaft ablegen müssen über den Sinn und Zweck, über Inhalt und Wesen des deutschen Handelsstandes und daraus andererseits seine Aufgaben ableiten und sein großes Ziel herausstellen. Es ist darum eine erste Stunde von großer Tragweite.“

Der deutsche Handel umfaßt rund 1/4 Million Betriebe, in denen rund 9 Millionen deutsche Volksgenossen Arbeit und Brot finden.

Die Bedeutung des Handels liegt aber nicht nur in dieser großen Zahl, sondern vor allem in der Form, in der er seine Betriebe. Die weitaus überwiegende Mehrzahl der Handelsunternehmungen sind mittelständische Betriebe. Es sind Betriebe, in denen eine ungeheure große Anzahl kleiner und mittlerer selbständiger Unternehmer tätig sind. Das ist wichtig, weil der Nationalsozialismus sich zum Privatigentum und zur freien Entfaltung der Privatinitiative bekennt.

Jeder vernünftige Mensch wird anerkennen, daß

die Privatinitiative der mächtigste Hebel einer gesunden wirtschaftlichen Entwicklung

ist. Aus Gründen des Gesamtwohles des deutschen Volkes und nicht aus Gründen des Interesses einer einzelnen Gruppe ist die Festigung und Ausbreitung einer großen mittelständischen Schicht, wie wir sie im Handel zum großen Teil verwirklicht sehen, ein unabwiesbares Erfordernis. Aber noch aus anderen schwerwiegenden Gründen liegt diese kleine und mittlere Betriebsform im Gesamtinteresse des Volkes. Vor allem ist in ihr noch der lebendige Zusammenhang zwischen dem Unternehmer und dem Angestellten und Arbeiter vorhanden. Weiterhin sind durch solche Betriebe den Angestellten, Arbeitern und Lehrlingen in höherem Maße Aufstiegsmöglichkeiten gegeben, als durch irgend eine andere Betriebsform.

Es entspricht dem nationalsozialistischen Weltanschauungsprinzip, daß dem Träger besonderer Leistungen auch Aufstiegsmöglichkeiten gegeben werden, damit sie ihre Leistungen in größeren Rahmen zum Nutzen des Volkes auswirken können.

Und schließlich bilden solche kleinen und mittleren Betriebe eine viel stabilere Grundlage einer Volkswirtschaft, die in Zeiten der Krisen und Nöte besser als andere standhalten und in Zeiten der Blüte und des Aufschwungs nicht zu jenen überhitzen und übersteigerten Wucherungen neigen, die notwendigerweise zu Rückschlägen in der Volkswirtschaft führen. Alle diese Eigenschaften machen diese mittelständischen Handelsbetriebe zu einem besonders wertvollen wirtschaftlichen Träger des Volkslebens.

Wir alle wissen, daß es im Handel auch Gebiete gibt, auf denen größere Organisationen und weiter verzweigte Großbetriebe notwendig sind. Mit aller Deutlichkeit muß aber erklärt werden, daß dort, wo die kleinen und mittleren Betriebe die geteilte wirtschaftliche Aufgabe voll ausfüllen, so insbesondere im Einzelhandel, in mamentarige Großunternehmungen

nicht am Platze sind und nicht im Interesse des Volksganzen liegen. Im nationalsozialistischen Staat wird auch nach diesem Grundgesetz verfahren werden.

Aber nicht wirtschaftliche Fragen sind es, die am Tage des deutschen Handels im Vordergrund stehen. Ueber den Einkaufspreisen, den Fälligkeitsterminen, über der Konjunktur, der Lebenslage und über Steuerberechnungen steht für uns

an erster Stelle das Gesamtwohl des deutschen Volkes.

Die Männer des deutschen Handels erklären fierlichst von dieser Stelle aus, daß für sie wichtiger als der eigene Nutzen das Gesamtinteresse des Volkes ist, wichtiger als ihre wirtschaftlichen Wünsche, ihr stolzes Standesbewußtsein ist, ein nützliches Glied des Volkes zu sein, und wichtiger als die eigene Not der Dienst ist, den sie am Volksganzen erfüllen, und das stolze Bewußtsein, unrennbar der deutschen Schicksalsgemeinschaft verbunden zu sein. Wir lehnen es ein für allemal ab, uns Krämervocellen nennen zu lassen. Wir wollen ein volksbewußter, holzerstand des Handels sein!

Haben wir nicht leuchtende Beispiele eines stolzen Handelsstandes in den vielen Jahrhunderten der deutschen Geschichte? Und in der neuesten Zeit? Hat der deutsche Handel die deutsche Fahne nicht hinausgetragen in alle Welt? Wenn jetzt die großen Handelsströme der Welt verdrängt werden und wenn es sich jetzt der deutsche Handel zur vornehmsten Aufgabe gesetzt hat, den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft zu dienen, was soll uns hindern, für den Stand des deutschen Handels und damit für die deutsche Fröhen Ehre einzutreten und Anerkennung zu erwerben, wie das der Handel schon oft getan hat.

Nichts auf der Welt und kein Mensch auf der Erde wird den Stand des deutschen Handels daran hindern, seine reiche und im besten Sinne volksverbundene Tradition wieder auf die Höhe einer stolzen Blüte zu tragen zum Wohle des Volkes!

Wenn man den Dingen klar ins Auge schauen will, dann muß man erkennen, daß in den letzten 14 Jahren im deutschen Volk und insbesondere im deutschen Handel ein furchtbarer Schaden angerichtet wurde. Nach dem Kriege ergossen sich die Heuschreckenschwärme der Diktanden über das deutsche Land. Auf allen Lebensgebieten des deutschen Volkes zerlegten sie überall die Sitte und das deutsche Wesen durch ihren raffenden spekulationslüsternen Geist der Verantwortungslöslichkeit. Kann man darum behaupten, es gäbe keine deutsche Kunst, es lebe keine deutsche Wissenschaft, es wäre kein deutsches Erbgut vorhanden, es gäbe keine pflichtbewußte deutsche Wirtschaft oder keinen christlichen Volkswesen und redlich schaffenden deutschen Handel? Die Gründung des Reichsstandes des deutschen Handels am 4. Mai 1933 ist nicht etwas gewöhnlich, was sich einige Verbandsführer vielleicht an ihren Schreibtischen ausgedacht haben.

Der Zusammenbruch zum Reichsstand des Handels ist die Erfüllung der tiefen Sehnsucht aller Handelstreue Deutschlands; seine Tradition auf der Grundlage des Dienstes am Volke, eines stolzen Standes- und Pflichtenbewußtseins zu erneuern und zum Ausdruck zu bringen.

Der Reichsstand des Handels ist durch Jahrhunderte hindurch zu einem lebendigen organischen Gebilde erwachsen und hat am 4. Mai nur seinen sichtbaren Ausdruck gefunden durch die Männer, die seinen besten und stolze, in der Geschichte oft bewiesenen Eigenschaften und dadurch dem ganzen Volke dienen wollten. Die Aufgabe des Kaufmanns ist es nicht, Waren der Leistungen heranzubringen, nur um sie mit einem Profit, ungeachtet der anderen Umstände, wieder loszuschlagen. Der deutsche Handel ist Treuhänder und Mittler dafür, daß das deutsche Volk, das Güter hervorbringt, auch seine Bedürfnisse in geeigneter Weise durch diese Güter befriedigen kann. Der Handel ist ein ebenso nützliches und produktives Glied der deutschen Volkswirtschaft, wie die gut erzogenen Stände. Weil er die Dinge, die das Volk zum Leben braucht, nicht selbst erzeugt, sondern den Kreislauf der Güter bewirkt, ist er nicht weniger wichtig.

Der Handel ist dann notwendig und nützlich, wenn er nicht dem Spekulantentum, sondern der doppelten Aufgabe, einmal dem Verbraucher und zum anderen der Erzeugung, dient. Jeder auftauchende Käufer ist für den Handel nicht eine Gewinnmöglichkeit, sondern ein deutscher Volksgenosse, für den der Handel ein Treuhänder ist.

Durch Jahrhunderte hindurch hat der deutsche Handel den stolzen Bau seines Standes errichtet. Wollen wir in dieser großen Zeit, in der das ganze deutsche Volk zu sich selbst zurückgefunden hat, nicht zu uns und zu unserem Dienst an diesem Volke zurückfinden? In einer Zeit, in der der viele Jahrhunderte alte Traum der deutschen Einigkeit überwältigende Wirklichkeit geworden ist, läßt uns einig sein in uns selbst und in unseren Aufgaben am Volke. Wir sind die Männer der ehrenhaften und friedlichen Arbeit und haben uns in diesen Tagen bei der Wahl offenkundig vor aller Welt zu unserem Führer und zu seiner Politik des Friedens, der Ehre und der Gleichberechtigung bekannt.

Wir wollen dies Werk vollenden und jenen Geist des Nationalsozialismus, den unser Führer Adolf Hitler uns durch sein lebendiges Beispiel gab, in uns wach ruhen und in die Wirklichkeit umsetzen: Den Geist der Volksergebenheit, der Opferbereitschaft, des Verantwortungsbewußtseins, des Pflichtgefühls, des eigenen tätigen Einsatzes und des Dienstes am Volke.

Jahrbundertlang hat der deutsche Handel als Stand sein Schild rein und makellos erhalten, und wie das deutsche Volk den Adel und die Schande der letzten 14 Jahre von sich abgestreift hat, so wollen auch wir nicht unwürdige Enkel unserer Vorfahren sein, sondern das Schild des deutschen Handelsstandes wieder befreien von allem Unreinen und zum alten Glanz und zur alten Ehre hinaufführen. Das sei unser Gelübdis an unseren Führer in dieser Stunde: unermülich in dem Geiste zu wirken, den wir alle erhalten haben von unserem Führer Adolf Hitler!

Die Ausführungen des Führers des deutschen Handels wurden mit brausendem Beifall aufgenommen. Langsam, setzte sich dann der große Umzug mit den Festwagen aller Gliederungen des Handels durch die Stadt in Bewegung.

### Braunschweig 1933

Schon einmal sind wir in den Jahren des Kampfes nach Braunschweig gefahren. Damals galt der große Aufmarsch der hunderttausend SA- und SS-Männer als der Auftakt zu einer neuen großen Offensive gegen das System von Weimar.

In den vergangenen zwei Tagen hat Braunschweig wieder Hunderttausend gesehen und wieder wurde es ein Aufmarsch, der weise sein wird für die weitere Entwicklung des Dritten Reiches. Hatte doch zum ersten Male der deutsche ehrbare Handel in seiner ganzen Mannigfaltigkeit sich zusammengefunden, um damit zu dokumentieren, daß er sich der Verpflichtung, die das Dritte Reich, der Staat Adolf Hitlers, ihm durch seine Anerkennung als mächtiger und für die Gesamtwirtschaft unentbehrlicher, einheitlicher Stand auferlegt hat, bemußt ist.

Heute hat die siegreiche nationalsozialistische Revolution auch im Handelsstand mit unseligen Gegenheiten, die noch vor kurzer Zeit es unmöglich erschienen ließen, Verufe tausendfältiger Art und ebenso vieler Interessen, jemals organisierten, und was das Ausschlaggebende ist, auch ideell zusammenzufassen, aufgeräumt. Heute marschieren der Groß- und Ueberseeaufmann neben dem Kleinhändler, neben dem Straßenvorläufer. Und heute wissen plötzlich alle, die gemeinsam marschieren, daß sie der alle umfassende Begriff des ehrbaren Kaufmanns eint und zusammenfassen. Heute weiß jeder, daß Geschlossenheit Stärke, Zerrissenheit Ohnmacht bedeutet, weil er die Macht der Geschlossenheit immer wieder sinnfällig vor Augen geführt bekommt.

War der Tag des ersten Mai, der Tag des gesamten schaffenden Volkes, so die Bauerntagung am Büdberg als Zeichen der Verbundenheit des nationalsozialistischen Staates mit dem bodenständigen und blutköpferischen deutschen Bauerntum gemerkt worden, so waren die Tage von Braunschweig das Sinnbild dafür, daß das Deutschland der nationalsozialistischen Revolution sich zu den Grundlagen bekennt, die den Kaufmann zum Träger städtischer Tradition und Kultur gemacht haben.

Weil das nationalsozialistische Deutschland sich zu diesen Grundlagen bekennt und weil auch der deutsche Kaufmann, der nichts gemein hatte mit den zerfallenden Kräften jüdischen Händlertums, sich immer danach sehnte, diese Grundzüge wieder voll Wirklichkeit werden zu lassen, deshalb mußte der Tag des Handels zwangsläufig zu einem Bekenntnis zum nationalsozialistischen Staat und seinen Wirtschaftsprinzipien werden.

Dieses Bekenntnis, das der deutsche Handel in seiner Gesamtheit und organisatorischen Geschlossenheit geteilt zum Führer und vor Deutschland abgelegt hat, soll aber nicht als Bekenntnis, soll Verpflichtung der Gesamtheit gegenüber bedeuten. Nicht mehr sinnloser Kampf aller gegen alle, sondern Einordnung in die große Gemeinschaft, Gemeinnutz vor Eigennutz, ist der Sinn der neuen berufständischen Gliederung und Erziehung des deutschen Volkes. Stände, die sich ihrer Pflichten gegenüber der Gesamtheit bewußt sind, werden innerhalb dieser Gesamtheit auch die Stellung einnehmen, die ihnen gebührt und die sie fordern können.

Der deutsche Handel ist wieder zur vollen Verantwortung erwacht, die ihm sein besonders bedeutungsvoller Dienst am Volke auferlegt. Damit ist er auch wieder zu einem der starken Grundpfeiler der gesamten deutschen Wirtschaft geworden und dazu berufen, am Wiederaufbau helfend und tatkräftig mitzuarbeiten.

Daß er trotz aller zersetzenden Einflüsse der vergangenen überwindenen Epoche sich die gesunde und urwüchsigkeit bewahrt hat, ist unser Glaube, ebenso wie es unser unerlöschlicher Glaube beim deutschen Arbeiter, beim ganzen Volk war. Kri-

## Die Kundgebung des Deutschen Einzelhandels

Nach der großen Kundgebung am Sonntagmittag auf dem Leonhardplatz verformelte sich am Nachmittag der gesamte deutsche Einzelhandel in der Stadthalle zu einer großen Kundgebung. Hier sprach der Präsident der Hauptgemeinschaft des Einzelhandels, Freudenmann, vor etwa 12.000 Einzelhändlern und zahlreichen Vertretern der Reichs- und Staatsregierung und der Presse. Er gedachte zunächst des großen Erlebnisses der Kundgebung auf dem Leonhardplatz und fuhr dann fort, der Einzelhändler fühle sich verantwortlich, jedem Volksgenossen das Richtige zu bieten. Er sei der

Treuhänder für die Hälfte des deutschen Volkseinkommens,

das ihm seine unben anvertrauen. Ein Drittel aller Güter in allen Gruppen der Wirtschaft habe der Einzelhandel in seine Vorratshaltung übernommen, um jeder Nachfrage zu jeder Zeit gerecht zu werden. Der Einzelhändler sei der ständige Auftragsgeber für ungezählte Millionen deutscher Industriearbeiter. Das Treugelübdis des Einzelhandels an den Führer umschließe das fierliche Bekenntnis, daß auch der Einzelhandel Diener des ganzen Volkes sein wolle und der Eigennutz in den eigenen Reihen, wo immer er anzutreffen ist, niederzupflügen wolle.

Die Folgen des allgemeinen Zusammenbruchs in den vergangenen Jahren zeichneten sich im Einzelhandel durch den Abbruch der Umsätze von 36 Milliarden Mark im Jahre 1929 auf 21 Milliarden Mark im Jahre 1932 ab. In den letzten fünf Jahren seien rund 40.000 Einzelhandelsbetriebe zusammengebrochen. Dieser Niedergang wurde begleitet von einer Verwilderung der Wettbewerbssitten und einer Untergrabung der Wirtschaftsmoral von bisher ungeahnten Ausmaßen. Der Nationalsozialismus habe dieser Entwicklung Hal geboten. Der Umkehrgang, der im vergangenen Jahr noch 20 v. H. betragen habe, sei auf 10 v. H. im ersten Halbjahr 1933 gemildert worden. Im dritten Vierteljahr seien in einigen Zweigen des Einzelhandels die Vorjahrsumsätze zum erstenmal seit vier Jahren sogar wieder überschritten worden.

Um der Arbeitsbeschaffung zu dienen, seien in vielen Zweigen des Einzelhandels Mehrbestellungen bei den Vorlieferanten festzustellen, die zur Erweiterung seiner Lagervermögen und zur Neueinstellung neuer Arbeitskräfte in der Industrie geführt hätten. Darüber hinaus habe die Hauptgemeinschaft noch kürzlich veranlaßt, daß in den Reihen des Einzelhandels selber auf dreierlei Basis neue Arbeitskräfte unter-

gebracht würden. Der Einzelhandel sei die natürliche Stütze der Arbeitsbeschaffung gerade jetzt. Aufgabe des Einzelhandels sei es ferner, einer Erweiterung des Verbrauchs durch stabile Preise zu dienen. Der Einzelhandel werde alles daransetzen, um eine Verleerung der Lebenshaltung zu vermeiden, soweit dies in seinen Kräften liegt.

Präsident Freudenmann schilderte dann an Hand von verschiedenen Beispielen, daß bisher diese Bemühungen des Einzelhandels erfolgreich waren. So seien durch die Maßnahmen der Reichsregierung zur Rettung des deutschen Bauernstandes die landwirtschaftlichen Erzeugnisse seit Beginn des Jahres um 14,6 v. H. gesteigert worden, während die Lebensmittelpreise des Einzelhandels seit dem diesjährigen Tiefstand im März nur um 5,7 v. H. gestiegen seien.

Präsident Freudenmann brachte darauf den Wunsch zum Ausdruck, die Reichsregierung möge weiterhin in die Bemühungen des Einzelhandels, Kaufkraft und Preise in Einklang zu halten, durch eine allmähliche Stärkung der Kaufkraft

unterstützen. Als geeignete Wege dazu bezeichnete er u. a. eine schrittweise Senkung der Einkommensteuer. Auch der eigene Berufsstand müsse sich wieder gesunde Lebensformen schaffen, indem das nationalsozialistische Gedankengut auf Form und Inhalt der Berufsarbeit des Einzelhandels stärksten Einfluß gewinne.

Bezüglich der Konsumvereine sagte der Redner, daß eine Umgestaltung, die sich auf dem Gedanken der Leistung des Fachhandels aufbaue, notwendig sei, aber selbstverständlich nur im Rahmen der Wertebhaltung der Gesamtwirtschaft durchgeführt werden dürfe.

Zum Schluss erklärte Präsident Freudenmann, daß eine geschlossene und gesunde Einzelhandelspolitik die organisatorische Zusammenfassung aller Gruppen und Formen des Einzelhandels voraussetze. Wir alle hätten die selbstverständliche Pflicht, jeder zu seinem Teil auf dem Wege, die uns der Führer vorgezeichnet habe, weiterzuarbeiten. Sein Kampf sei unser Kampf, sein Ziel sei unser Ziel!

## Geemannstragödie in der Nordsee

Amsterdam, 19. November.

In Rotterdam ist am Sonntagmorgen der Dampfer „Egeria“ aus Danzig eingetroffen. Er hatte an Bord den aus Bremen stammenden schwerkranken 1. Maschinisten Schwandt von dem deutschen Motorschiff „Kreuzsee“ und die Leiche des aus Stolpmünde stammenden 2. Maschinisten Kindt. Die „Kreuzsee“, die sich von Hamburg nach London unterwegs befand, ist am Freitag gegen 22 Uhr auf der Höhe von Berkm gekentert. Es kann als sicher angenommen werden, daß von den elf Mann der Besatzung nur der 1. Maschinist am Leben geblieben ist.

Am Sonnabend gegen 5 Uhr hörte ein Matrose der „Egeria“ Hilferufe. Als man mit Scheinwerfern das Meer absuchte, entdeckte man auf der sehr hochgehenden See ein Boot mit drei Menschen. Der Dampfer hielt sofort auf das Boot zu, doch dauerte es über eine Stunde, bis man das Boot längsseitig hatte. In diesem Augenblick gelang es einem der Schiffbrüchigen die Keeling der „Egeria“ zu ergreifen, so daß er gerettet werden konnte.

Inzwischen war aber das Boot von den Wellen wieder fortgeschlagen worden. Erst nach Verlauf einer weiteren halben Stunde hatte man das Boot wieder längsseitig. Der zweite Steuermann der „Egeria“ sprang hinüber und es gelang ihm, einen Mann, der inzwischen bereits gestorben war, zu bergen.

Der dritte Mann, der vermutlich auch nicht mehr am Leben war, war bereits fortgeschwemmt worden.

Der gerettete Maschinist sagte, daß der Untergang der „Kreuzsee“ sich binnen weniger Minuten abspielte. Er selbst konnte sich aus seiner Kojette mit fünf anderen in ein Rettungsboot begeben.

Sieben Stunden lang war das Boot in der sehr kalten Nacht ein Spielball der Wellen.

Die Schiffbrüchigen wurden einer nach dem anderen bewußtlos über Bord gespült. Allein der 1. Maschinist, ein sehr kräftiger Mann, konnte durchhalten. Er wurde in einem Rotterdammer Krankenhaus aufgenommen.



William McCall, der nach der Anerkennung der Sowjetunion durch die Vereinigten Staaten als erster amerikanischer Vorkäufer nach Moskau gehen wird.

### Kirche und Staat

Eine Rede des bayerischen Ministerpräsidenten Kirche zum Staat

Neuburg a. d. Donau, 19. November.

Anlässlich der Eröffnung der Landeshochschule der NSD, führte Ministerpräsident Siebert bei der großen Kundgebung auf dem Katernenplatz, zu der sich die SA von Neuburg und Umgebung, NSD-Abordnungen aus ganz Bayern, Stahlhelm, Hitler-Jugend und eine unübersehbare Zuhörerschaft aus Stadt und Land eingefunden hatten, nachdem er auf das beispiellose Wahlergebnis am 12. November hingewiesen hatte, u. a. aus:

Es wäre nicht wahr und nicht offen von mir, wenn ich in meiner ersten politischen Rede nach der Wahl nicht frei bekennen würde, daß mich ein Aufruf der bayerischen Bischöfe, der immer nur bedingt an die Seite des Kanzlers trat und der in seinem zweiten Teil immer wieder aufhob, was er in seinem ersten gesagt hatte, mit diesem Schmerz erfüllt hat. Solange ich an der Spitze der bayerischen Staatsregierung stehe, fenne ich nichts anderes, als objektive klare Geschäftsführung im Sinne und Geiste des Führers. Es hat mich deshalb tief betrübt, daß ich in diesem Aufruf der bayerischen Bischöfe Vorbehalte fand und die Freundschaft der Zustimmung verweigerte. Ich bin der festen Überzeugung, daß von allen Instanzen fordert und fordern muß. Ebenso hat mich ein Brief gekränkt, den ich von einem höheren Geistlichen erhielt. Er schreibt, daß er dem neuen Reich nicht mit der inneren Verbundenheit dienen könne, weil er glaube, daß manche Schritte, die in der letzten Zeit unternommen worden seien, sich gegen das katholische Volk richteten.

Ich habe in den neun Monaten, in denen die Verantwortung für die Weisheit Bayerns auf mich ruht, bewiesen, daß ich nach jeder Richtung jedem, der guten Willens ist, Gerechtigkeit widerfahren lassen will. Ich stelle hier mit aller Eindeutigkeit fest: So wie die Parteien zerfallen sind, so wird sich das neue Deutschland in der politischen Gewalt über sein Volk mit niemand mehr teilen. Die Zeit der Parteien ist vorbei. Aber auch die Zeit der politisierenden Kirche ist vorbei. (Beifall)

Wir haben eine viel zu große Hochachtung vor der hohen Mission der Kirche und der Geistlichen beider Konfessionen, als daß wir noch jemals zugeben könnten, daß sie außerhalb ihres hohen und so verantwortungsvollen Amtes noch auf die politische Gestaltung der Dinge in Deutschland Einfluß nehmen könnten. Das muß offen gesagt werden, weil eine klare Linie immer der beste Wegweiser für beide Teile ist.

### Der Höhepunkt der Luther-Feier

Berlin, 19. November. Die Feiern des Lutherfestes erreichten ihren Höhepunkt in dem Festakt in der Wilhelmshalle, der die Vertreter der Reichs-, Staats- und Kirchenbehörden zu einer Festversammlung vereinte. Reichsminister Graf Schuler v. Raab überbrachte den Gruß der Reichsregierung. Er sagte u. a.: Möge das deutsche Volk und die evangelische Kirche zu jeder Zeit in voller Wahrhaftigkeit vor Gott und Menschen von sich sagen können: Hier stehe ich und kann nicht anders, Gott helfe mir!

Den Gruß der Deutschen Evangelischen Kirche an den Deutschen Lutherfest überbrachte der Reichsbischof. Er führte u. a. aus: Alles, was Luther geschrieben und gesagt hat, hat er nicht nur gesagt, sondern er hat es gelebt. Sein Leben war ein immerwährender Kampf um die Wahrheit. Wenn unser Glaube an Gott, unser Gottvertrauen und unser Dienst am Nächsten recht und richtig ist, dann muß und wird unser Leben von Tag zu Tag mehr ein Kampf um die Wahrheit werden. Luthers Geburtstag soll uns dazu dienen, den Weg und Wahrheit durch die Welt gehen zu lassen: Ein Christenmensch der Tat folgt dafür, daß wieder im Leben des Einzelnen und im Leben der Völker Gott die Ehre bekommt und das Gottes Wort in Wahrheit gebaut werde. Das Wort ist das Leben, das Leben ist die Wahrheit.

Der Schluss der Feier bildete ein von Prof. Alfred Suttar komponierter symphonischer Satz über den Luther-Choral „Ein' feste Burg ist unser Gott“, dessen letzten Vers die Festversammlung mit sang.

# Hoffnungslose Lage in Genf

## Immer schlechtere Aussichten auf Weiterführung der Abrüstungskonferenz Simon und Eden fahren nach Rom

Genf, 19. November

Die vom Präsidenten Henderson einberufene Mächtebesprechung begann am Sonntagmorgen. An der Besprechung nahmen Simon, Eden, Paul Boncour, Maffigli, Soragna, der amerikanische Gesandte Wilson, Benesch und der Direktor der Abrüstungsabteilung Agard teil. Die Sitzung trug den Charakter einer inoffiziellen Beratung des engeren Büros der Konferenz. In den mehrstündigen Beratungen wurde die gesamte hoffnungslose Lage der Abrüstungskonferenz durchbesprochen. Von italienischer Seite wurden die ersten Befürchtungen Mussolinis über die Weiterführung der Abrüstungskonferenz in der bisherigen Form zum Ausdruck gebracht.

Die eigenartige Form der Einberufung der Konferenz durch Henderson hat Unmut zu scharfer Kritik gegeben. Die Vertreter Englands, Italiens und der Vereinigten Staaten haben Henderson darauf aufmerksam gemacht, daß die Erklärung Simons vom 15. Oktober, die bekanntlich zum Austritt Deutschlands führte, keineswegs im Namen anderer Mächte abgegeben worden sei.

Ebenso habe Simon Henderson mitgeteilt, daß die damalige englische Erklärung nur im Namen Englands abgegeben wurde. Der Versuch Hendersons, die Verhandlungen damit auf die damaligen englisch-französischen für Deutschland unannehmbaren Vereinbarungen festzusetzen, ist zunächst fehlgeschlagen, zeigt jedoch die völlig einseitige Haltung des Konferenzpräsidenten.

In der Sonntagsbesprechung soll von englischer Seite aufs neue zum Ausdruck gebracht worden sein, daß der Austritt Deutschlands eine neue

Lage geschaffen habe, und die Erklärung Simons vom 14. Oktober daher gegenstandslos geworden sei. Wie verlautet, besteht die Absicht, das Präsidium der Konferenz noch in dieser Woche einzuberufen, das jedoch lediglich den auf den 4. Dezember einberufenen Hauptauschuss auf eine kurze Frist verlagern soll.

Der englische Außenminister beabsichtigt vorläufig, sich noch in diesen Tagen mit dem Staatssekretär Eden nach Rom zu begeben. Man nimmt daher an, daß endgültige Entscheidungen erst während dieser römischen Reise fallen werden.

Die letzte Besprechung am Sonntag hat allgemein den Eindruck hinterlassen, daß auch in keinem einzigen Punkt eine Einigung erzielt worden ist. Die Gegenstände sollen in einer ungewöhnlich deutlichen und nüchternen Form zum Ausdruck gekommen sein. Eine Ueberbrückung der Meinungsverschiedenheiten erscheint nach der Sitzung hoffnungslos. Die amerikanische Abordnung soll sich in den Verhandlungen vollständig zurückgehalten haben. Sie hat dabei den rein europäischen Charakter der gegenwärtigen Verhandlungen von neuem betont.

Bei dem üblichen Abendempfang der französischen Presse lehnte Paul-Boncour zum erstmaligen bezeichnenderweise Mitteilungen über den Stand der Verhandlungen ab. Er beschränkte sich auf die Erklärung, daß die Zuziehung anderer Mächte zu den weiteren Besprechungen abgelehnt worden sei. Paul-Boncour und Simon beabsichtigen, wie verlautet, Mitte der Woche zur Berichterstattung zu ihrer Regierung abzureisen. Jedoch wird allgemein mit einer Kommissar des englischen Außenministers in aller nächster Zeit gerechnet.

Der geradezu katastrophale Stand der Abrüstungsverhandlungen beweist lebhaft, daß die wahren Schwierigkeiten einer endgültigen Regelung der Abrüstungsfragen keineswegs, wie bisher immer betont wurde, in der Haltung Deutschlands liegen, sondern daß tatsächlich zwischen den europäischen Großmächten Meinungsverschiedenheiten so grundlegenden Charakters bestehen, daß die Aussichten auf die Weiterführung der Abrüstungsverhandlungen immer mehr zusammenstürzen.

### Die amtliche Verlautbarung

Genf, 19. November.

Ueber die 2 1/2stündige Mächtebesprechung ist folgende amtliche Verlautbarung der Presse durch den Direktor der Abrüstungsabteilung, Agardes, übermittelt worden:

„Auf Einladung des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, trafen heute nachmittag die Vertreter von Frankreich, England, Italien und der Vereinigten Staaten, sowie der Generalsekretäre der Konferenz, Benesch, im Hotel de la Paix zusammen. Der Präsident gab einen vollständigen Ueberblick über die Lage und bezog sich hierbei auf die Beschlüsse des Hauptauschusses im Juni, in denen auf die Notwendigkeit hingewiesen wurde, ein größeres Maß gemeinsamer Verständigung vor dem Beginn der zweiten Lesung des englischen Abrüstungsentwurfes zu erreichen. Er erwähnte kurz die letzten Bemühungen, um die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu vermindern. Nachdem jeder einzelne Vertreter seinen Standpunkt dargelegt hatte, wurde vereinbart, am Montag zu einer neuen Sitzung zusammenzutreten.“

# Braunschweiger Kundgebung des Groß- und Ueberseehandels

Aus Anlaß des Tages des Deutschen Handels veranstaltete der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels heute abend im Wilhelmshafen eine Kundgebung, die so stark besucht war, daß mehrere Parallelveranstaltungen abgehalten werden mußten.

Nach der Begrüßungsansprache von Geheimrat Schmidt-Braunschweig erklärte der geschäftsführende Präsident Otto Reinath u. a., je verfeinerter die Wirtschaft, desto wichtiger werde die Tätigkeit des Großhandels, der aus Tausende von spezialisierten Produktionsstätten die Ware sammelt und sie wieder an Tausende und aber Tausende von Einzelhändlern, Handwerkern und Industriebetrieben weiterleitet. Der Großhandel sei also keineswegs ein unnütziges Zwischenglied, sondern er schaffe äußerst wertvolle Vorteile für Industrie, Handwerk, Einzelhandel, Landwirtschaft und für die Allgemeinheit.

Der Redner wandte sich entschieden gegen die Behauptung, daß der Großhandel die Ware verteuere; in der Preisfrage müsse das Leitmotiv sein:

Weder ein Schnapppreis noch ein Monopolpreis, sondern ein angemessener Preis, der der Produktion, dem Großhandel, dem Handwerk und Einzelhandel eine angemessene Existenzgrundlage biete.

Präsident Reinath forderte dann die Beteiligung aller Begünstigten der genossenschaftlichen Betriebsform und gab zum Schluss der Ansicht Ausdruck, daß eine Beteiligung der Hauszinssteuer dem Großhandel neue Kreditmöglichkeiten gegen Dedung durch Grundbesitz eröffnen würde.

Nach dem Protes der Handelskammer Hamburg, Hübbe, ein freudiges Gedenkwort zu Adolf Hitler abgelegt hatte, sprach für die See-

hände Staatsrat Erik Mener-Hamburg. Er betonte, es sei vollkommen abwegig, zu sagen, der kürzeste Weg von der Produktion zum Konsum ist der beste. Es wäre eine Parallele zu der erfolgten unsinnigen Rationalisierung der Betriebe unter Ausschaltung von Arbeitern und Reinverteilungen von Maschinen. Es könne nur heißen, daß der Weg von der Produktion zum Konsum ist der beste, der dabei möglichst viele Menschen in Nahrung und Brot setze.

Der Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Leipzig, Staatsrat Enke, wandte sich gegen starke Preisfestsetzungen für den Handel, die dem Unternehmer im Handel die Initiative nähmen und den Kaufmann der Verantwortung entheben.

Der Vizepräsident der Handelskammer Köln am Rhein, Broenen, führte aus, es gelte, sobald wie möglich die Grundlagen wieder zu schaffen, die der Wirtschaft eine Eigenkapitalbildung ermöglichen. Vor allem müsse eine fähbare Senkung der direkten Besteuerung eintreten. Hierzu sei auch die baldige Aufhebung der Hauszinssteuer und eine Erleichterung der Umsatzsteuer zu rechnen. Dann ergreift Staatssekretär Feder das Wort. Er sagte u. a.:

Der Groß- und Ueberseehandel ist das Auge Deutschlands nach dem Ausland. Auch heute bedarf der Außenhandel der intensiven Pflege der Reichsregierung, die ich Ihnen ausdrücklich zusichere.

In den Strukturveränderungen unserer Zeit wollen wir die Entwicklung der Weltwirtschaft nicht aus den Augen verlieren. Die bestehenden Verbindungen nach dem Ausland sind mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten. Aber trügerisch ist der Glaube mancher an eine plötzliche ungeahnte Blüte. Die stationäre Epoche der Wirtschaft hat begonnen und der neue Zustand muß jetzt organisiert werden.

Dem Wunsche der Seefräde gemäß soll nichts unversucht gelassen werden. Wir wollen Sorge tragen, daß für sie das Neueste getan wird.

„Auf einer spontanen Einigung erheben sich alle Teilnehmer und brachten dem Vizepräsidenten des Führers eine begeisterte Halbtagung dar. Angeführt der wegweisenden Ausführungen Gottfried Feders verdrängten die übrigen acht angeführten Redner aus allen Teilen des Reiches auf ihre Redner. Die Versammlung wurde mit einem dreifachen Siegheiß geschlossen.“

### Erfolgreiche Arbeitschlacht im Rheinland

Köln, 19. November

Nach einer Sondererhebung der rheinischen Arbeitsämter waren Anfang November im Bezirk des Landesarbeitsamts Rheinland 281 Gemeinden frei von Arbeitslosen. Als besonders erfreuliches Ergebnis wird festgestellt, daß es gelungen ist, in insgesamt 32 rheinischen Stadt- und Landkreisen die Zahl der Wohlfahrtsberechtigten, also der langfristigen Arbeitslosen, unter die Zahl der Unterstützungsempfänger und die der Krisenfürsorge zu senken.

### Der Führer auf dem Oberjatzberg

Berchtesgaden, 19. November

Reichsminister Adolf Hitler begab sich zu kurzem Aufenthalt nach dem Oberjatzberg bei Berchtesgaden. In seiner Begleitung befand sich u. a. der Stellvertreter des Führers Rudolf Hess.

### Sturz der französischen Regierung?

Wachsende parlamentarische Schwereigkeiten Paris, 19. November

Der Finanzausschuss der Kammer hat den Sonnabend über bis in die Nacht hinein seine Beratungen über die Finanzvorlage der Regierung fortgesetzt. Nach der ersten Lesung, die die bisher bestehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen Ausschuss und Regierung nur noch vertieft hat, erschien Ministerpräsident Sarraut in Begleitung des Haushaltsministers und des Finanzministers noch einmal vor dem Ausschuss.

Bis zum Zutritt der Kammer am Dienstag dürften noch Verträge zur Ueberbrückung der Gegensätze unternommen werden, doch ist zunächst kein Ausweg zu sehen. Es erweist sich aufs neue, daß die Lösung der Frage des Haushaltsgleichgewichts parlamentarisch unmöglich zu sein scheint, und so dürfte die ganze Angelegenheit dieselbe Entwicklung nehmen, wie in den letzten Tagen der Regierung Daladier.

### Blutige Wahl in Spanien

Madrid, 19. November

Die Wahlen zum spanischen Landtag sind, den offiziellen Erklärungen zufolge, im allgemeinen ruhig verlaufen. Außer vereinzelt Störungen wurden durch Unfallschüsse, die in verschiedenen Dörfern Unruhmen verursachten und antimilitärisch eingestellter Wähler mit Schusswaffen an der Ausübung ihres Wahlrechtes hindern wollten, sind infolge kommunistischer Gewalttakte bisher vier Tote zu beklagen.

Eine besonders verabscheuenswürdige Mordtat begingen die Kommunisten in Bilbao, wo sie einen wehrlosen alten Geistlichen anfielen, mit Pistolenkugeln niederstreckten und dem Toten noch ihre Messer in den Leib stießen.

In Barcelona dauert der Transportarbeiterstreik an, was die Ausübung des Wahlrechtes in der Hauptstadt erschwert. Ueber die Wahlergebnisse ist noch nichts bekannt. Das endgültige Ergebnis wird wohl vor Dienstag nicht feststehen. Die außerordentlich umfangreichen Sicherheitsmaßnahmen der Regierung werden weiter aufrecht erhalten.

### Roosevelt plant Dollarstabilisierung

Washington, 19. November

In höchsten Regierungskreisen verlautet, daß Roosevelt die Stabilisierung des Dollars zum 1. Januar 1934 plant, d. h. noch vor dem Wiederzutritt des Kongresses. Die Stabilisierung soll auf der Basis von 50 v. S. des gegenwärtigen Dollarwertes erfolgen. Die Goldkäufe sollen vorläufig fortgesetzt werden. Einzelheiten der Stabilisierungspläne sind noch unbekannt, doch verlautet, daß auch Silber in erhöhtem Maße als Währungsdeckung dienen soll.

Verlag und Druck: Bremer Zeitung Verlagsgesellschaft m. b. H.

Amtliches Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen. Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten.

Hauptschriftleiter: I. V. Kurt Teege.

Verantwortliche Schriftleiter: Für Politik und Allgemeines: Kurt Teege; Bremisches und Niedersächsisches Rundschau: Rudolf Müller; Wirtschaftspolitik, Handel und Schifffahrt: Heinz Hugo Kriese; Sport und Bewegung: Hermann Heß; Kulturpolitik, Unterhaltung: Egon Fr. M. Aders; Arbeitspolitik und Bauernfragen: Karl C. Klink; sämtlich in Bremen.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt A. Heine, Bremen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung nur bei Rückporto.



Roman von Graf Edith Salzburg

Alexander Dunker-Verlag, Weimar

Reichstagsabgeordnete waren unbedingt neugierig, — von Bebel wurde nicht verlangt, den Wahrheitsbeweis über den vorgelegten Brief zu bringen, Originaldokumente vorzulegen, Namen zu nennen. Seine Verleumdung stand, sie hatte gezündet. Die Gestalt eines Bischofs, namens Luder, trat niemals in Erscheinung. Nur in endlosen, von ihm selbst geführten Prozessen wurde der Beschuldigte schließlich sich immer im Einzelnen aufhellen können. An die wirklichen Urheber seines Verderbens konnte er so wenig heran wie seine Freunde. Ein volkstümlicher Deutscher, stand er da, mit 41 Jahren auf der Höhe seines tatenreichen Lebens, wehrlos den Unstischen preisgegeben, die hier in Deutschland nach altbewährten englischen Rezepten zu arbeiten verstanden.

42. Fortsetzung

„Sie wissen, daß auch in Deutschland Blumen blühen!“  
„Ich habe das junge Mädchen gesehen, gesprochen. Es ist nicht wie alle.“  
„Nein.“  
„Es liebt Sie. Sie werden es mitnehmen?“  
„Ich werde es nicht entwurzeln, das nicht. Ich werde warten, bis ich glücklich sein kann. Es gibt Dinge, bei denen braucht man keine Gewalt. Man braucht Geduld.“  
„Sie sah ihn an, ob er es wirklich sei; er schien ihr diesen Augenblick lang so verändert. Dann straffte sie sich wieder sein Gesicht.“  
„Und Sie?“ fragte er. „Sie?“ Mit Ihrem unendlichen Wollen!“  
„Mein Können hat verjagt, Karl Peters. Etwas in mir zerbrach. Ich bin keine Kampfnatur — wie Sie.“  
„Ich hab' das immer gewußt“, sagte er leise, wie ein Bruder spricht.  
„Da wurde sie sehr blaß. Sie neigte tief den Kopf, sah sich noch einmal um in dieser langamen Zerstückung eines Heimes, abschiednehmend.“  
„Wie dürfen Sie sich vom Vaterlande wenden. Nur um Ihnen das zu sagen, kam ich her. Nur das, was Sie mir sagen, was auch sonst geschieht.“  
„Er schritt neben ihr die Treppe hinauf, begleitete sie stumm noch ein Stück Weges. Sie hatte den Schlüssel vorgegeben, er sah ihr Gesicht nicht mehr. Noch einmal beugte er sich tief über eine Frauenhand, in der alles Leben hilflos zitterte wie ein Schmerz und eine Verzweiflung. Ueber eine Hand, die er so sanft auf deutschen Fieberhitzen hatte ruhen lassen, unermüdlich fleißig bei jeder Arbeit, immer hilfsbereit.“  
Langsam wanderte er wieder heim, sah lange zwischen den halbschwarzen Ästen, die seine acitigen Weiten umschlossen, starrte vor sich hin. Nach noch einmal aus einem Fach das Bild der weichen Schwester, sah es an. „Das sind die Menschen, die an Schwertern tragen, die Schätze in sich fühlen so zur Zeit, aber sie nicht haben können. Die nicht so weit kommen, daß sie ein Tor auf- und eine Vergangenheit abschließen.“ So arm kann ich nie sein, nie so gebremst.“

Das war sein Glaube.  
Von London aus, wo er sich einige Monate darauf, wie einst vor den Jahren der Laten, eine Wohnung im Grünen nahm, begann Peters mit einer Keiselschleife von Projekten den großen Kampf gegen alle, die ihn vernichten wollten. Er erhoffte sich keinen Sieg von diesem Kringen, das die Niedrigkeiten menschlichen Strebertums, Kleinigkeiten, Reides und Hasses aufdecken mußte. Ausweichen aber durfte er dem Kampfe nicht. Er mußte jede seiner Wunden auf sich nehmen, jeden Verleumdungspaten, jedem falschen Zeugen entgegenreten. Das konnte die Bewegungsfreiheit von Jahren verschlingen, aber ihn jermühen, ihn geistig brachlegen sollte es nicht. Widerstandsfähig, wie er war, von einer Ironie erfüllt, die viel stärker als der Schmerz arbeitete, sah er sich, als er die Sachlage überließ, eine Hygiene der Fehde zu seinem Selbstschutz und führte die mit der gewohnten Konsequenz durch.  
Bis er in Berlin seinen kleinen Haushalt in aller Ruhe aufgelöst, war es Juli geworden. In London tobte die Saison, schlugen die Wellen des Vergnügens, das keines ist, der Repräsentation eines sehr reichen Landes. Mit einem sonderbaren Gefühl, jetzt von Deutschland plötzlich frei zu sein, das er nur mehr betreten wollte zu den Vernehmungen im Auswärtigen Amt und zu der Abwicklung des Disziplinarverfahrens, das gegen ihn seine Wege ging, durchwanderte er Haymarket, Regent Street, die altvertrauten Gassen des Geschäftstreibens, und dachte daran, wie er hier als junger Mensch gegangen, der sich damals ein reiches Leben mit unbedingten Erfolgen bot. Er hatte es abgewiesen, um der letzten Heimat zu dienen. War das nicht nur ein schmaler Traum, e: Trugung des Daines, den man noch gutmachen konnte, jetzt als ein Freigewordener, ein schwer Belagter? Jede Verpflichtung gegen das Vaterland war ja nun tot! Regierung und Volk hatten ihm die Begründung Deutsch-Ostafrikas mit 100-lichen Beleidigungen gekannt.  
Nach wenigen Tagen nahm er in London schon wahr, daß er nicht vergessen sei und daß hier nichts gegen ihn vorliege. Im Gegenteil. Die Behandlung, die er erfahren, die sein Vaterland in der

Meinung der Welt herabsetzte, erhob ihn hier. Man öffnete ihm Klubs und Häuser. Die alte Schätzung seiner Fähigkeiten, noch verstärkt durch sein ungewöhnliches Schicksal, trat ihm entgegen. Er suchte ihn auf in seiner Stille. Der raffinierte Vernichtungsspiel an der Spree würde vergebens gefallen sein. Um Weltbild stand seine Persönlichkeit fest gewertet.  
Hier ward es ihm erst klar, was die deutsche Emin-Pasha-Expedition, die er mit seinen Kameraden durchgeföhrt, gewesen. Sie hatte ihn endgültig eingereiht unter die ersten Männer der Zeit. Sie liebte im Volk, er fand ihren Verdienst hier, wo er lebte. Feste wurden ihm gegeben; die Londoner Gesellschaft lud ihn wieder ein. Denn es war das Selbstame, daß hier die Feindschaft des völkischen Weltbewerbs, überhaupt diese Feindschaft, die doch vorhanden gewesen im Sinne der widerstreitenden Interessen, ausschaltete. Seiner Person galt sie nicht.  
Im April eröffnete dann der Freiherr Marschall von Bieberstein das Beweisverfahren gegen Peters. Ihm zur Last gelegt wurde schwerer Mißbrauch seiner Amtsgewalt auf dem letzten Posten, bei den kriegerischen Anrücken im Altindonesien. Die rechtlichen Beweisführungen, Beurteilungen, die Anklagen, der Ruf von Kleinigkeiten wuchsen lamenhaft. Die Zeugenvernehmungen boten die buntesten Bilder; neue Prozesse und Prozesse wegen großer Verleumdungen mußten auch in anderen Städten eingeleitet werden. Was das alles zu Wort kam gegen einen einzigen, ging ins Unermessliche. Die ungeschätzten Verkroenen, die Geschickerten, Nichterkannten, die sogenannten Weltreisenden, deren Leistungen niemand kannte, die sich an die großen Führer nur gedrängt hatten, um zu profitieren, und gefährdet abgeföhrt worden waren, hatten jetzt ihren Tag.  
Wie die Fesseln standen dagegen alle erprobten Freunde; es erhoben sich Männer von Bedeutung für den Völkischen. Die Volkstimme sprach für ihn, aber das von hohen Stellen geleitete Verfahren war mächtiger als sie. Ein Natur, die den Trotz so oft gekostet, nun gründlich zu maßregeln, sie für immer zu drehen, das tat wohl.  
(Fortsetzung folgt)



erzogen. In der ersten Spielhälfte gelang es ihnen, zweimal mit Erfolg den Ball in die Netze zu jagen.

Die Meisterschaftsbegegnung am Sonntag (4:2) wurde dieses Resultat kommt vollkommen über-

Militär Osabrück - Schütfford 09, 54 (1:2) Der Meisterschaftsbegegnung und Tabellenbeste Schütfford 09 wurde vom Militär-Sportverein in einem

Handball der Spielgruppe Bremen Klasse 2: D.R. Roland - Spiel und Sport 1

Freundschaftsspiele: Bremen 1. Mädchen - D.S.R. 1. Mädchen 5:1 (2:1);

Handballwettbewerb des Bremer Sportvereins Auf dem Spielplatz des Westens an der Debesdorfer-

D.S.R. 1 - D.S.R. 1 9:5 (6:2) D.S.R. mit voller Mannschaft, während D.S.R. mit einem

Im Gau Nordmark In der Nordmark kamen von den ursprünglich vier

St. Georg - Oberalter 7:5 (4:3) Man hatte St. Georg in diesem Kampf als haus-

Im Gau Nordmark In der Nordmark kamen von den ursprünglich vier

St. Georg - Oberalter 7:5 (4:3) Man hatte St. Georg in diesem Kampf als haus-

Im Gau Nordmark In der Nordmark kamen von den ursprünglich vier

St. Georg - Oberalter 7:5 (4:3) Man hatte St. Georg in diesem Kampf als haus-

Im Gau Nordmark In der Nordmark kamen von den ursprünglich vier

St. Georg - Oberalter 7:5 (4:3) Man hatte St. Georg in diesem Kampf als haus-

Im Gau Nordmark In der Nordmark kamen von den ursprünglich vier

St. Georg - Oberalter 7:5 (4:3) Man hatte St. Georg in diesem Kampf als haus-

Im Gau Nordmark In der Nordmark kamen von den ursprünglich vier

St. Georg - Oberalter 7:5 (4:3) Man hatte St. Georg in diesem Kampf als haus-

Im Gau Nordmark In der Nordmark kamen von den ursprünglich vier

St. Georg - Oberalter 7:5 (4:3) Man hatte St. Georg in diesem Kampf als haus-

Im Gau Nordmark In der Nordmark kamen von den ursprünglich vier

St. Georg - Oberalter 7:5 (4:3) Man hatte St. Georg in diesem Kampf als haus-

Im Gau Nordmark In der Nordmark kamen von den ursprünglich vier

St. Georg - Oberalter 7:5 (4:3) Man hatte St. Georg in diesem Kampf als haus-

Im Gau Nordmark In der Nordmark kamen von den ursprünglich vier

St. Georg - Oberalter 7:5 (4:3) Man hatte St. Georg in diesem Kampf als haus-

Im Gau Nordmark In der Nordmark kamen von den ursprünglich vier

St. Georg - Oberalter 7:5 (4:3) Man hatte St. Georg in diesem Kampf als haus-

Turnerbund von 1862 - Harnbed-Uhlenhorst 8:1 (2:5) Das Hauptinteresse vereinigte sich in Hamburgs

Nordmark Nordmark - Kiefer 18. v. 1844 6:5 (3:2) Auch in diesem Falle gab es ein durchaus gleich-

Handball in allen Gauen Mit vollen Sengen wurden am Sonntag in allen 16

Im Gau 1 Ohreusen kam der Königsberger M.D. kampflös zu zwei weiteren Punkten, da der F.V. Pillau

Im Gau 2 Bornum schlug der Turnerbund Slettin den Finowwalder T.F. mit 3:2. Reichsbahn Slettin

Im Gau 3 Brandenburg erlitt T.F. eine empfindliche 4:3-Niederlage

Im Gau 4 Schiefen kam der N.S.V. Breslau zu einem weiteren beachtlichen 8:0-Sieg über Reichsbahn

Im Gau 5 Sagen kam der T.V. Bielefeld zu einem 12:2-Sieg über den S.V. Agir-Gehmnitz. Sportfreunde

Im Gau 6 Mitte besiegte Polizei Magdeburg die Rammeraden aus Wittenberg mit 11:5. Polizei Halle und

Im Gau 7 Belfassen besiegte Hirschenburg Wittenberg mit 11:5. Polizei Halle und

Im Gau 8 Hirschenburg besiegte Hirschenburg Wittenberg mit 11:5. Polizei Halle und

Im Gau 9 Hirschenburg besiegte Hirschenburg Wittenberg mit 11:5. Polizei Halle und

Im Gau 10 Niederlage mußte Ratenstorf Mülheim am Sonntag, die erste Niederlage gegen Tura Marxen

Im Gau 11 Wittenberg besiegte Polizei Köln den T.V. Siegburg mit 4:3. Der T.V. Algenrodt erlang

Im Gau 12 Nordheim kam erwartungsgemäß Kurhessen Kassel zu einem 13:7-Sieg über die Kassel T.V. Kassel

Im Gau 13 Südwest gegen den S.V. 99 Darmstadt mit 9:8 aus.

Im Gau 14 Baden kansterte der deutsche Meister T.V. Waldhof Mannheim in den F.V. Mannheim mit 14:2

Im Gau 15 Wittenberg gab es das höchste Torergebnis des Sonntags in dem Spiel T.V. Stuttgart-Polizei Stuttgart, das die Turner mit 19:6 (!) gewannen.

Im Gau 16 Baden fand ein Städtenspiel zu Gunsten der Winterhilfe im Vordergrund des Interesses.

Blätter der Erinnerung an das 15. Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart. — Im Wilhelm Rimpert-

Blätter der Erinnerung an das 15. Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart. — Im Wilhelm Rimpert-

Blätter der Erinnerung an das 15. Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart. — Im Wilhelm Rimpert-

Blätter der Erinnerung an das 15. Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart. — Im Wilhelm Rimpert-

Blätter der Erinnerung an das 15. Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart. — Im Wilhelm Rimpert-

Blätter der Erinnerung an das 15. Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart. — Im Wilhelm Rimpert-

Blätter der Erinnerung an das 15. Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart. — Im Wilhelm Rimpert-

Blätter der Erinnerung an das 15. Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart. — Im Wilhelm Rimpert-

Blätter der Erinnerung an das 15. Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart. — Im Wilhelm Rimpert-

Blätter der Erinnerung an das 15. Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart. — Im Wilhelm Rimpert-

Ringen: Um die Niederfachsen-Gaumeisterschaft

In der sehr gut besuchten Turnhalle Nordstraße-Spielplatz fand am Sonntag einer der bedeutendsten Kämpfe um die Niederfachsen-Gaumeisterschaft der Amateurringer zwischen den drei

Bogen: Kreismeisterschaftskämpfe der Amateurboger

Der R.V. Dr. O. Oldenburg hatte es übernommen, in seiner großen Turnhalle die Kreismeisterschaften des Kreises Oldenburg-Wilhelms-

Dortmund 20 siegt in Osabrück 14:2 Der dritte und letzte Start der Bogler von Dortmund

Schiller in Zürich geschlagen Der deutsche Federgewichtsmeister Hans Schiller

St. Georg - Oberalter 7:5 (4:3) Man hatte St. Georg in diesem Kampf als haus-

Im Gau Nordmark In der Nordmark kamen von den ursprünglich vier

St. Georg - Oberalter 7:5 (4:3) Man hatte St. Georg in diesem Kampf als haus-

Im Gau Nordmark In der Nordmark kamen von den ursprünglich vier

St. Georg - Oberalter 7:5 (4:3) Man hatte St. Georg in diesem Kampf als haus-

Im Gau Nordmark In der Nordmark kamen von den ursprünglich vier

St. Georg - Oberalter 7:5 (4:3) Man hatte St. Georg in diesem Kampf als haus-

Im Gau Nordmark In der Nordmark kamen von den ursprünglich vier

St. Georg - Oberalter 7:5 (4:3) Man hatte St. Georg in diesem Kampf als haus-

Im Gau Nordmark In der Nordmark kamen von den ursprünglich vier

St. Georg - Oberalter 7:5 (4:3) Man hatte St. Georg in diesem Kampf als haus-

Im Gau Nordmark In der Nordmark kamen von den ursprünglich vier

St. Georg - Oberalter 7:5 (4:3) Man hatte St. Georg in diesem Kampf als haus-

Im Gau Nordmark In der Nordmark kamen von den ursprünglich vier

St. Georg - Oberalter 7:5 (4:3) Man hatte St. Georg in diesem Kampf als haus-

Im Gau Nordmark In der Nordmark kamen von den ursprünglich vier

Eishockey

Eishockey in Prag. — Deutsche Nationalmannschaft spielt 1:1. Am Sonntag wurde in Prag das Rematchspiel zwischen dem M.T.S. Prag und einer deutschen

Keine Verlegung der Eishockey-Weltmeisterschaft Das Gesuch des Deutschen Eislaufer-Verbandes,

Beginn der Ringer-Weltmeisterschaft Der Berliner Zirkus Busch war ausverkauft, als die Ringer-Weltmeisterschaften in Anwesen-

Abchlussveranstaltung der Eisport-Kurpfen Zum Abschluss des Eisport-Olympiaturus fand am Sonnabend im Stadion Friedrichshain noch

Motorclub von Deutschland im D.V.C. Der Zusammenschluß der deutschen Kraftfahrer im D.V.C.

Tennis Hanja-Hallen-Pokal am 3. Dezember Die traditionellen Tennisturniere um den Hanja-Hallen-Pokal

Zuckerkranken retten sich durch Saccharex Propriet: Reform-Vidite, B. d. Steintor 89

Bilder mit und ohne Rahmen alle Größen und Preislagen

Bettenreinigung mit neuester Anlage im Besonderen der Rundschicht täglich

Schreyer Buntentwurf 7478 1 bis 2 frdl. möblierte Zimmer

Von Haus zu Haus mit DREWES Falkenstr. 33/35 Weser 82742-82743

Ein Polierne Ofen billig nur an berufstätige Dame. Mathildenstr. 20

Zu vertauschen! schweres nussbaumpoliertes Vertikoh sehr gut erhalten, gegen einen guterhalt. Kleiderschrank

Staats-theater Heute Montag, 19.30 Uhr, 6. Vorst. der Sonnabend-Plagmiete

Don Carlos Dienstag, 20. Uhr, 4. Vorst. der volkstümli. Dienstag-Plagmiete

Turandot Mittwoch, (Bußtag) 11 Uhr, Geschlossene Vorstellung f. d. S.V.

Jugend von Langemark 15 Uhr, Geschl. Vorst. f. d. S.V.

Jugend von Langemark 19.30 Uhr, Gr. A

Lohengrin Donnerstag, 20. Uhr, Gr. A

Roon und Bismarck Schauspiel von Georg Dürren

Schauspielhaus Heute, 8 Uhr Ende 10.15 Uhr Serie A7

Kraich um Jolanthe Lustspiel von August Hinrichs

Kraich um Jolanthe Mittwoch (Bußtag) 4 Uhr: Agnes Bernauer

Die Todter des Erasmus Schauspiel von E.v. Wildenbruch

Frostbeulen nur FELLITIN Kein Jucken mehr an den entzündeten Stellen!

„RADIO“ Neuanlagen auch Reparaturen prompt und fachgemäß.

Herrenstoffe la Qualitäten sehr preiswert! Hoppe & Co. SUGESTRASSE 46

Füllhalter repariert: OTTO ACKE, Am Wall 156/57

Gerhardstraße 2 Perückenmacher Haarfärber Dauerweller

KÜCHEN natur u. farbig in allen Gr., die neuest. Mod., dir. ab Spezialfab. oh. Händler-

Zwei Kontorräume im Hause Bahnhofplatz 8

Direkt ab Fabrik taufen Sie billiger! Die gute Braffl Stück 5 Pf.

Familien-Auskünfte und private Ermittlungen, schnell, diskret, billig.

Betten-Reinigung ist sehr wichtig Kirchhoff reinigt Betten richtig

## Ein neuer Fußball-Länderfieg Deutschlands:

# Die Schweiz unterliegt gegen Deutschland 2:0

## Bremens Gauliga auf der ganzen Linie in Front

### Drei Bremer Mannschaften können überzeugen und siegen

Endlich einmal ein geschlossener Erfolg unserer Bremer Vertreter! Kommt fertige Eintracht Braunschweig mit 4:0 glatt ab. Werder erzielte gegen Peine einen schönen 3:1-Sieg. Und sogar der HSV, dem man eigentlich keine Sieghancen eingeräumt hatte, vermochte mit einem überzeugenden 5:2-Sieg die Göttinger zu überspielen. Die stärksten Bundesgenossen waren unserer Gauliga-Mannschaften erkens ein gesunder Kampfgest, der in die Kämpfe hineingetragen wurde und zweitens ein

„Wir müssen gewinnen“, daß sich alle drei zum Grundlag gemacht hatten. Weitere Siege müssen erfochten werden, auf daß das gefährdete

„Wer steigt ab“ für unsere Gauliga-Vertreter die Bedeutung verliert. „Steg Heil“. Arminia besiegte erwartungsgemäß Hannover 96, allerdings recht hoch mit 7:2 Toren, während Algermissen gegen Hildesheim nur ein mageres 1:1 erzielte und damit einen Punkt verlor.

### Kometes Sieg über Eintracht (Braunschweig)

Kometes Sieg über Eintracht Braunschweig. Bei neblig-feuchtem Wetter und starkem Westwind mußten gestern die Kometen das fällige Punktspiel gegen den Braunschweiger Vertreter absolvieren, der in der Tabelle der Gauliga bisher an zweiter Stelle rangierte. Wir hoffen zuversichtlich, daß dieser Erfolg zu weiteren Siegen Anreiz bietet.

Dem Schiedsrichter Krennberg (Unterweser) stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

- |            |             |
|------------|-------------|
| Eintracht: | Ehlers      |
|            | Schade      |
|            | Hilkeburg   |
|            | Leister     |
|            | Sachs       |
|            | Grünig      |
|            | Wendhagen   |
|            | Busse       |
|            | Sutopp      |
|            | Feuerhahn   |
|            | Wegener     |
|            | *           |
|            | Wagner      |
|            | Busch       |
|            | Ehlers      |
|            | Derber      |
|            | Ragel       |
|            | Poppenhäger |
|            | Warkens     |
|            | Rosemeyer   |
|            | Defjen      |
|            | Futter      |
| Komet      | Witzmann    |

Die Kometen mußten mit einer völlig veränderten Mannschaft in den Kampf gehen. Für Warkens hatte man anfangs Ehlers als Mittelfeldspieler aufgestellt, der später seinen gewohnten Verteidigerposten wieder einnahm. Durch diese Umstellung zog Dejje wieder auf den Mittelfeldposten und Warkens wirkte als Mittelfeldspieler. Hesse wurde fränkischer Halber durch Derber vertieft. Komets wertvollster ist die Verteidigung Lehmann für Brandt,

der wegen Verletzung beim Training nicht aufgestellt werden war.

Anderen Vereinen zur Nachahmung bestens empfohlen! Die Braunschweiger hatten lediglich Wegener für Heinrich auf dem Linksaußen erlebt.

Es ist schwer, etwas wesentliches von der ersten Spielhälfte zu berichten. Uninteressant und ausgeglichen, wie es im Resultat ausgedrückt ist. Kurz nach der Pause belebte sich der Spielverlauf, und nach drei Minuten kann Derber den Ball zum erstenmal erfolgreich ins Netz jagen. 1:0 Die Kometen distanzieren bald das Tempo vollständig. Aus unverständlichen Gründen gibt der Unparteiische einen Strafschlag, den Dejje jedoch nicht verwandeln kann. Eine Viertelstunde später gelingt es Busch, einen Steilball aus ca. 35 m erfolgreich zu verwandeln. 2:0. Der Cerberus der Gäste war völlig überfordert. Faustler war die einzige Möglichkeit gewesen, diesen gefährlichen Ball unschädlich zu machen. Kaum haben sich die Wellen der Begeisterung gelegt, als Derber durch Verfüßeln der Verteidigung das Ergebnis auf 3:0 schraubten kann.

Die Gäste versuchen vergeblich, sich aus der Umklammerung zu befreien, der Kampf wird nur noch im Spielraum der Gäste ausgetragen.

Das Spiel nimmt allmählich härtere Formen an, mehrere Gegner sind bereits verletzt. Feuerhahn, schon nach den ersten Minuten vorübergehend ausgeschieden, muß nunmehr vom Platz geführt werden. Drei Minuten vor Schluß kann Derber den Sieg noch auf 4:0 erhöhen.

Der ganze Spielverlauf stand im Zeichen beiderseitiger schlechter Stürmerleistungen und wir schenken uns darum eine eingehende Kritik. Hoffen aber wollen wir jedenfalls, daß die Arbeit des neuen Kommandanten Gumbel ein recht baldige reiche Früchte trägt, damit unsere Heimatstadt in der Gauliga würdig vertreten ist.

Die Leistung des Schiedsrichters konnte nicht befreit werden, denn sie war leider — wir müssen es der Gerechtigkeit willen feststellen — zum Nachteil eines Gegners, nämlich der Braunschweiger. Weiter muß verlangt werden, daß sich der Schiedsrichter in einer nicht zu großen Entfernung vom Ball aufhält.

Die Jungliga der Kometen konnte ebenfalls gegen ihre Braunschweiger Gäste erfolgreich abschneiden. Das Ergebnis lautete 7:1 (3:0).

### VfB. Peine — Werder Bremen 1:3 (0:0)

Der VfB. Peine konnte an die Leistungen seines Siegespieler gegen Arminia nicht anschließen. Nach ausgeglichenerem Spiel in der ersten Halbzeit, die torlos vorüberging, und in der die Peiner die früheren Torchancen hatten, war Werder den Gast-

## 25000 Zuschauer auf dem Grasshoppers-Platz

18 Spiele, 12 gewonnen, 2 unentschieden, 4 verloren, das ist die Bilanz der Länderspiele gegen die Schweiz, die wir jetzt mit einem Torverhältnis von 51:26 für Deutschland verzeichnen können.

Gut 25 Jahre sind verfloßen, seitdem Deutschland das erste offizielle Länderspiel gegen die Eidgenossen bestritt, und im Laufe dieser Jahre hat sich dieses Spiel mehr und mehr zur Hauptbegegnung der internationalen Spiele dieser beiden Länder entwickelt. So ist es nicht zu verwundern, daß bereits am Sonnabendnachmittag die letzte Karte im Vorverkauf zergriffen war. Schon in den Vormittagsstunden traten die ganz Unentwegten den Marsch zum Grasshoppers-Platz in Zürich an, der bei Beginn des Spiels bis auf den letzten Platz besetzt war. Rund 25000 Zuschauer wurden Zeugen eines abwechslungsreichen und schnellen Spiels. Unter den Besuchern sah man offizielle Persönlichkeiten der Schweizer Behörden und eine recht ansehnliche deutsche Kolonie. Unter der Leitung des italienischen Schiedsrichters Barlassini traten die Mannschaften in folgender Aufstellung an:

- |              |             |
|--------------|-------------|
| Deutschland: | Jakob       |
|              | Haringer    |
|              | Wendl       |
|              | Gramlich    |
|              | Goldbrunner |
|              | Eiberle     |
|              | Lehner      |
|              | Lahner      |
|              | Hohmann     |
|              | Rasselsberg |
|              | Heidemann   |
|              | *           |

Kochat

Abegglen

Kielholz

Hochstraher

Müller

Huffschmidt

Gilardoni

Binder

Weiler

Minelli

Schweiz:

Huber

Während Deutschland also mit unerbürdeter Mannschaft antreten konnte, hatte die Schweiz in letzter Stunde ihre Mannschaft noch ändern müssen, und zwar stand für den wegen einer Knöchelverletzung spielfähigen Schweizer Standardtorwart Seehay Huber zwischen den Pfosten, der sein erstes Länderspiel bestritt. Deutschland betrat als erste Mannschaft den Platz und wurde von den Zuschauern herzlich begrüßt. Naturgemäß feierten sich der Beifall noch beim Erscheinen der Eidgenossen. Der Platz war festlich geschmückt; von den Hauptmächten wehten die deutschen, schweizerischen und italienischen Flaggen. Beiden Mannschaftsführern wurden Blumen überreicht. Dem Schweizer Internationalen Zam Abegglen, der heute sein 56. Länderspiel (1) bestritt, wurde die Goldene Ehrennadel des Schweizerischen Fußballverbandes überreicht. Für das 50. Länderspiel wurde ihm nachträglich noch ein Delgemälde übergeben. Weiler, Minelli und G. Abegglen, die alle mehr als zwanzig Länderspiele ausgetragen haben, bekamen die Silberne Ehrennadel des Verbandes; übrigens stand G. Abegglen nur als Ersatzmann zur Stelle.

### Das Spiel

Deutschland hatte die Wahl. Leichter Wind ging über das Spielfeld, unterstützte also keine Mannschaft. Der Anstoß der Schweizer wurde sofort in der deutschen Käuferreihe gestoppt. Goldbrunner gab den Ball an Lehner, der mit einer famosen Flanke schon sofort eine recht brennliche Situation vor dem Schweizer Tor schaffte. In der höchsten Not fand dann Minelli den betreffenden Abstoß. Jetzt letzte der Schweizer Sturm zum Angriff an, konnte aber ebenfalls die deutsche Deckung nicht überwinden. Das Spiel wechelte hin und her. Bei Deutschland gefielen vor allem die weitausgehenden Angriffe der Flügelstürmer. Als Weiler dann einen Ball schlecht abwehrte, sah es wieder einmal böse aus vor dem Schweizer Tor, aber wiederum konnte Minelli klären.

In der achten Minute fand dann der deutsche Torhüter Jakob zum ersten Male Gelegenheit zum Eingreifen, als der italienische Mittelfeldspieler Gilardoni einen weiter hohen Schuß vor das deutsche Tor gab. In der Verteidigung fiel immer wieder Haringer durch seinen weiten plazi-

### 05 Göttingen — Bremer SV 2:5 (2:2)

Auch die Reize des Bremer Sportvereins nach Göttingen schloß mit einem einwandfreien 5:2-Sieg ab. Beide Mannschaften spielten mit Ehrgeiz und zwar fehlte bei den Bremern Dr. Kramer im Tor, während Göttingen auf Aufstiegsstärken verzichtete. Die Göttinger hatten die Spielstärke des BSV unterschätzt, der aber sehr eifrig spielte und sofort nach dem Anpfiff sehr gute

ten Abstoß auf. Die ersten zehn Minuten brachten im ganzen gesehen eine leichte deutsche Überlegenheit, die jedoch nicht zu zählbaren Erfolgen führte. Aber auch die Angriffe der Schweizer Stürmerreihe wurden sicher in der deutschen Verteidigung gestoppt. In der 13. Minute erzwang Deutschland die erste Ecke, die von Heide mann zwar gut herein gegeben wurde, aber von der Schweizer Verteidigung unschädlich gemacht werden konnte. Nach einem foul Goldbrunners jagte Gilardoni den Ball hoch über den Kasten. Jakob bekam jetzt mehrfach Gelegenheit zum Eingreifen, konnte aber mit seinem weiten Abstoß immer wieder den deutschen Sturm auf die Reize schießen. Auffällig war im Schweizer Sturm das Verlagen des Rechtsaußen Müller, der überaus ängstlich spielte und fast jeden Ball verlor. Auch die Schweizer Außenläufer kamen nicht ganz mit und waren bei jedem deutschen Angriff viel zu weit zurück. Die deutsche Verteidigung bekam hin und wieder recht viel Arbeit, aber viel wurde auch vom Schweizer Sturm neben und über den Kasten geschossen. Dann mußte wieder die Schweizer Verteidigung eingreifen. Besonders der rechte deutsche Flügel kam gut durch, allerdings hatte er in Binder auch den stärksten Läufer vor sich. In der 22. Minute gab es die zweite Ecke für Deutschland, die Lehner schoß; wiederum sah es vor dem Schweizer Tor gefährlich aus; diesmal konnte Gilardoni retten. Schon drei Minuten später gab es eine neue brennliche Situation vor dem Schweizer Tor, die nur auf Kosten einer Ecke geklärt werden konnte. Auch diesmal brachte sie keinen zählbaren Erfolg für Deutschland. Nach einer halben Stunde kam die Schweiz zur ersten Ecke, die aber ebenso erfolglos verlief. Schon drei Minuten später gab es eine neue Ecke für die Schweiz, die wieder von der deutschen Verteidigung weggelassen werden konnte. Als Jakob einmal den Ball nicht weit genug wegschlug, war Huffschmidt zur Stelle; Wendl stand auf der Vorlinie gerade noch an der richtigen Stelle, um zur Ecke abzuwehren. Die Schweiz fand sich jetzt besser zusammen und drückte mehr auf das Tempo; auch der Rechtsaußen Müller wurde warm und kam wiederholt durch. Eiberle, der einen Gegner zweimal recht hart genommen hatte, wurde vom Publikum ausgepfiffen. In der 40. Minute mußte der Schweizer Torhüter Huber in letzter Minute rettend eingreifen; auch diese Ecke brachte nichts ein. Deutschland schloß die rechten Flügel auf die Reize, der aber gegen die gute Schweizer Verteidigung ebenfalls nicht durchkam. Drei Minuten vor der Pause gab es eine böse Situation vor dem deutschen Tor; keiner der deutschen Verteidiger fand den betreffenden Abstoß, bis endlich ein Schweizer Stürmer „die Lage klärte“ und den Ball über den Kasten setzte.

### Die zweite Halbzeit

Die zweite Halbzeit begann für Deutschland recht vielversprechend. Bei einem deutschen Angriff ließ Lehner aus 23 Metern eine seiner berühmten Bomben los, die nur knapp zur Ecke abgewehrt werden konnte. Immer wieder ging der deutsche Sturm zum Angriff über, wurde aber jedesmal von der Schweizer Verteidigung gestoppt. Einen plötzlichen schrägen Schuß erzwangte Huber noch im letzten Augenblick auf der Linie. Auf der anderen Seite konnte Jakob dann einen schweizerischen Angriff von Zam Abegglen — Hochstraher stoppen. Der Schweizer Innensturm hatte noch mehrere gute Möglichkeiten, verstand es aber nicht, diese auszunutzen. In der neunten Minute erlitt der Schweizer Gilardoni ohne Schuld eines deutschen Spielers eine Verletzung und mußte vom Platz getragen werden.

Gilardoni konnte aber bereits nach fünf Minuten wieder vollamt mitspielen; in der Zwischenzeit hatte Zam Abegglen den Posten des Mittelfeldspielers übernommen. Nachdem in der 18. Minute die Schweiz noch eine Ecke erzwungen hatte, kam jetzt Deutschland wieder stärker in Front, und endlich in der 27. Minute fiel das

### Die Kritik

Zur Mannschaftsleistung der deutschen Elf ist zu sagen, daß Jakob die Wälle, die er bekam, in der bekannnten ruhigen und sicheren Art hielt. Ganz glänzend waren die Verteidiger Wendl-Haringer, die durch ihre weiten plazierten Abstoße und ihr Stellungsspiel auffielen. Auch die Läuferreihe der Deutschen war besser als die der Schweizer, wenn man vom Posten des Mittelfeldspielers abläßt, wo Goldbrunner nicht ganz an die Leistungen seines Gegenübers Gilardoni heranreichte. Eiberle fiel durch sein etwas zu hartes und hartes Spiel mehrfach auf. Gramlich arbeitete wie immer nützlich im Aufbau und in der Abwehr. Im Sturm war der Flügel Lehner-Lahner etwas besser als der Flügel Rasselberg-Heidemann.

Allerdings hatten Lehner-Lahner auch in Binder den schwächeren Schweizer Läufer vor sich. Hohmann kam selten dazu, seine Schußqualitäten zu zeigen. Rasselberg fiel heute etwas ab, Heide mann war dagegen gut. Am deutschen Sturm als ganzes ist zu bemängeln, daß er vor dem gegnerischen Tor zu wenig schußfreudig war. Dagegen wirkte sein schnelles Kombinationspiel recht eindrucksvoll.

Bei der Schweiz wurde der Ersatztorwart Huber seiner Aufgabe vollamt gerecht. Sehr gut waren die Verteidiger Minelli-Weiler, die viele deutschen Gelegenheiten zunichtemachten. Die schweizerische Käuferreihe genigte dagegen nicht allen Ansprüchen; lediglich Mittelfeldspieler Gilardoni war ausgezeichnet. Der Schweizer Sturm konnte sich besonders in der ersten Halbzeit selten zu einer geschlossenen Leistung zusammenfinden, umso mehr als der Rechtsaußen Müller fast völlig ausfiel. Auch Hochstraher und Kielholz, zwei Neulinge in der Mannschaft, konnten nicht richtig befreiden. Der beste Stürmer war Kochat, der auch Abegglen übertraf. Schiedsrichter Barlassini war sicher, aber vielleicht manchmal etwas zu großzügig, wodurch das Spiel etwas reichlich hart wurde.

### Algermissen 1911

### Hildesheim 1:1 (1:0)

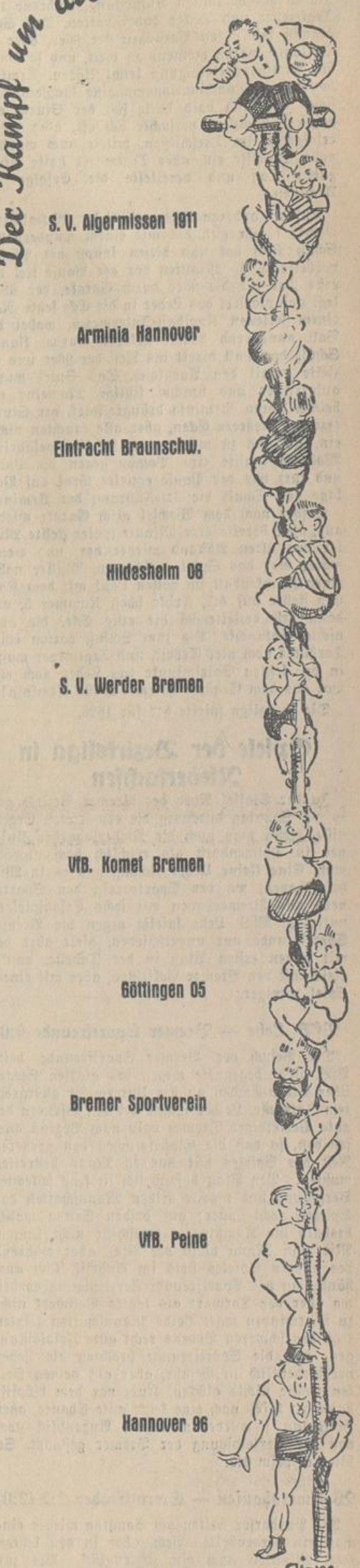
Knapp 1000 Zuschauer hatten sich in Algermissen zu dem mit Spannung erwarteten Treffen eingefunden. Algermissen kam in stärkster Auf-

stellung auf den Platz, während die Hildesheimer mit Eratz antraten. Unter der nicht immer sicheren Leitung von Hoffmann-Braunschweig gab es ein hochwertiges Kampfspiel, in dem es spannende und kritische Momente vor beiden Toren gab. Vier zeigte sich wieder einmal, daß der Sturm der 1911er der weit gefährlichere war, obgleich die Hildesheimer ebenfalls sehr eifrig und mit dem Einsatz aller Kräfte spielten. Die Platzbesitzer waren besser, aber Bansa im Tor der

### Gauliga Tabelle

	Algermissen 1911	Arminia Hannover	Eintracht Braunschweig	Hildesheim 06	S. V. Werder Bremen	VfB. Komet Bremen	Göttingen 05	Bremer Sportverein	VfB. Peine	Hannover 96	Spieler	Tore	Punkte	
1	SV. Algermissen 1911		0:1	1:1	2:1	4:1		4:2	2:1	3:2	7	16:9	11:3	
2	Arminia Hannover		2:1		6:2		3:3	1:0	1:5	7:2	6	20:13	9:3	
3	Eintracht Braunschweig	1:0	1:2		2:2	0:4	4:1	2:1			6	10:10	7:5	
4	Hildesheim 06	1:1				1:3	1:1	4:1	3:2	0:2	6	10:10	6:6	
5	S. V. Werder Bremen	1:2	2:6	2:2		2:3	3:1		3:1	4:2	7	17:17	7:7	
6	VfB. K. mit Bremen	1:4		4:0	3:1	3:2		3:3		0:4	1:6	7	15:20	7:7
7	Göttingen 05		3:3	1:4	1:1	1:3	3:3		2:5		3:2	7	14:21	5:9
8	Bremer Sportverein	2:4	0:1	1:2	1:4			5:2		2:1		6	11:14	4:8
9	VfB. Peine	1:2	5:1		2:3	1:3	4:0		1:2			6	14:11	4:8
10	Hannover 96	2:3	2:7		2:0	2:4	6:1	2:3				6	16:18	4:8

### Der Kampf um die Tabellenspitze



### B. S. V. im Anstieg



# Überraschungen im Bremer Hockey-Sport

## BSC. siegt in Delmenhorst 4:2 (2:1)

Wie zu erwarten war, setzte sich die größere Durchschlagskraft der Oberen in der Delmenhorst siegreich durch. Die Bremer zeigten sich von der besten Seite und konnten fast das ganze Spiel überlegen durchführen. Leider haben sich die Platzverhältnisse in Delmenhorst verschlechtert, so daß das Spiel sehr unter dem schlechten Boden litt. Der Spielverlauf war folgender: Der BSC. ging durch Toel 2, der einen Schlenzball zwischen die Pfosten setzte, in Führung. Wenig später bringt ein schöner Schuß Lutters die 2:0-Führung. Kurz vor der Pause verringert Poppe durch Bombenschuß den Bremer Vorsprung auf 2:1. Nach der Pause stellt Lutter den alten Abstand wieder her. Ein Bombenschuß Poppes bringt das zweite Tor der Blagheren. Einige Minuten vor dem Spielabbruch arbeiten sich Toel 2 — Lutter schön durch, und letzterer jagt den Ball zum viertenmal über die Torlinie. Das Resultat gibt den Spielverlauf gerecht wieder.

- BSC. Senioren — Delm. SC. Ref. 3:0 (2:0)
- BSC. Damen — Delm. SC. Damen 3:0 (1:0)
- BSC. 3. Herr. — WfB. Oldenburg 1:3:0 (1:0)

## Wefer HC. — Club zur Wahr Ref. 1:0 (1:0)

Wefers vollständiger Mannschaftsumbau hat sich gleich im ersten Spiel bewährt. Im Innenraum ist wieder der nötige Druck durch die Sturmführung Bods vorhanden und in der Verteidigung sorgen Gebrüder Ellbrecht für gute Deckungsarbeit. In der Mitte Mege wie immer sicher im Aufbau und Ausbau des Spieles. Sofort nach Beginn des Spieles macht sich die Formverbesserung der Weferaner, welche sich den starken Wind zum Bundesauslosen gewährt hatten, bemerkbar. Eine Flanke des Einkaufen kann Bod zum einzigen Tor des Tages verwandeln. Die erste Halbzeit ist ausgeglichen. Nach der Pause kommen die Wefer zu einem letzten Uebergewicht, sie stoßen jedoch in der Hintermannschaft der Stadionleute auf ein unüberwindliches Bollwerk. Dazu kam ein ausgeprochenes Schußloch auf Seiten der Wefer.

## Wefer HC. 2. — Club zur Wahr 2:4:4

## Wefer Damen — Club zur Wahr Damen 0:0:1

Ein weiterer schöner Erfolg der vorantretenden Weferaner Damen, welche allerdings gegen eine erfahrungswichtige Mannschaft erliegt wurde.

## ASC. Bremerhaven schlägt den Hanseatischen HC. 2:1 (2:0)!!

Die Bremerhavener Turner bewiesen an der Munte, daß ihre letzten Erfolge kein Zufall sind. Die Blagheren mußten deshalb eine überraschende Niederlage einstecken. Auf Seiten der Bremer wirkten zwei Ersatzspieler mit. Schon in der ersten Minute mußte der Hanseatische-Torwart einen Uebererschuß passieren lassen. Nach ausgeglichener Verlauf des Spieles kommen die Gäste kurz vor der Pause zu einem weiteren Erfolg. Erwartete man nach der Halbzeit die Bremer in Front, so sah man sich angenehm von dem forschen Durchhalten der Bremerhavener überrascht. Erst eine Viertelstunde vor Schluß konnten die Bremer daher den guten Gästeforwart zum ersten und einzigen Male überwinden.

## MFB. v. 75 3 — HC. Horn 3 2:2 (2:0)

## MFB. v. 1875, Hockey-Abteilung

Des Fuhrtags wegen finden die Mannschaftenverfammlungen am Dienstagabend statt.

## Frifa Wilhelmshaven — MFB. v. 1875 Referve 3:2 (1:2)

In Wilhelmshaven segten die Frifien gegen die Turner-Zweite Knapp, nachdem letztere in der ersten Halbzeit stark überlegen gewesen waren.

## Frifa Wilhelmshaven Damen — MFB. v. 1874 Damen 2:1 (1:0)

Die Bremerinnen traten die Reise zum Tadeln mit nur zehn Damen an. Frifas kampftreue Eif mußte diesen Vorteil zu einem knappen Sieg aus.

## MFB. v. 1874 Junioren — Frifa Junioren 2:0 (1:0)

Wieder ein Sieg des Turnernachwuchses, der diesmal aber schwer erkämpft werden mußte, denn die Gastgeber stellten eine körperlich überlegene Eif ins Feld.

## Deutscher EV. 78 — Deutscher SC. 4:1

Auf dem 78er Platz im Schnellen Graben trafen zum zweiten Male in dieser Saison 78 und der DSC. zusammen. Das erste Spiel hatte der DSC. klar gewinnen können, mußte sich aber diesmal überraschend klar mit 1:4 geschlagen bekennen. Die 78er hatten wieder ihre vollständige Mannschaft beisammen und waren von Anfang an leicht überlegen. Vor allem in der zweiten Halbzeit hatten die 78er mehr vom Spiel.

## In Hamburg

### Ahlenhorster HC. — Deutscher HC. 3:2

das am Nachmittag auf dem Ahlenhorster Platz in Hummelshüttel stattfand. Vor ausgeglichener Besuch standen sich die Mannschaften in bester Weise gegenüber. Die größte Enttäuschung bereitete wohl der DSC. seinen Anhängern, der nach dem eindrucksvollen Sieg von 8:1 über den HSC. mit 7:2 über den Berliner SC. usw. von Ahlenhorst mit 3:2 zwar knapp, aber nicht einmal unbedeutend geschlagen wurde. Die „Galen“ verdanken ihren Sieg vor allem ihrem ungeheuren Kampfeifer, den sie während des ganzen Spieles zeigten. Nachdem die erste Viertelstunde bei offenem Feldspiel verlaufen war, hatten die Ahlenhorster dann eine große Sturm- und Drangperiode, in der sie in etwa einer Viertelstunde 3 Tore erzielten! Heußer erdrönte den Reigen mit einer unhaltbar verwandelten Strafe, Spinnagel erholte auf 2:0 und Kiz schloß schließlich zum dritten Tor ein. Kurz darauf war Pause.

Jetzt legte der DSC. ein sehr schnelles Spiel vor und drängte die Hamburger in die Verteidigung zurück. Das ausgeglichene Schlußdrittel und die gute Käuferreihe stärkte aber immer wieder die gute Käuferreihe des Ahlenhorster, der nur mit Angriff des Hannoverischen Sturmes, der nur mit 2 Toren auf 3:2 nachziehen konnte. Damit haben die Ahlenhorster einen glänzenden Erfolg, wohl den größten in dieser Saison, zu verzeichnen.

# Berliner Sechstages-Rennen

## Eine jagdenreiche vierte Nacht

Die vierte Nacht des 29. Berliner Rennens brachte dem Betrachter ein reißendes ausverkauftes Haus. Sportlich ging es in dieser Nacht, man kann sagen, entscheidenden Nacht, hoch her, und die schwächeren Fahrer zeigten sich in dieser äußerst scharfen Jagd bald nicht mehr ihrer Aufgabe gewachsen. Gegen 11 Uhr gab Busehagen das Rennen auf, nachdem er schon kurz vor 9 Uhr die Weiterfahrt eingestellt hatte. Wenig später tat Kroll in der Zielkurve infolge Reiseschadens im vollen Spurt einen schweren Sturz und trat den Rückzug an. Schön und Göbel wurden zu einer neuen Mannschaft zusammengefaßt und nahmen mit 3 Runden Verlust und 141 Punkten das Rennen auf. Nach dem dritten Spurt der Abendwertung eröffnete Jhmer die „Feindeligkeiten“ und leitete eine Jagd ein, die sich über Stunden hinzog und mit großer Erbitterung geführt wurde. Die Jagd fand ganz im Zeichen der drei Spitzenmannschaften Ehmer-Funda, Charlier-Tieg und Kieger-Preuß, zwischen denen die Führung ständig wechselte. Unermüdet war der Belgier Charlier in seinen Vorstößen, aber erst nach langen Bemühungen gelang es ihm, mit dem jetzt richtig eingeleiteten Tieg alle Gegner abzuschütteln. Die schwachen Mannschaften verloren immer mehr Boden und nach Eintritt der Nacht bildeten Lehmann-Umbenhauer die „rote Laterne“ des Feldes. Die neue Mannschaft Schön-Göbel führte sich glänzend ein und taum auf der Bahn, überundeten sie unter dem Jubel des Hauses das ganze Feld zweimal und ruhten nicht eher, als bis sie mit Charlier-Tieg in der Spitzengruppe waren. Mit kurzen Unterbrechungen wurde so bis 2 Uhr weitergejagt und man zählte nicht weniger als 122 Rundengewinne. Die Jagerei begann gegen 5 Uhr morgens noch einmal und in einer 20 Minuten währenden Jagd wurden abermals etwa 50 Runden gewonnen. Charlier-Tieg hatten sich wieder die alleinige Führung mit einer Runde Vorsprung vor Schön-Göbel, Bussje-Deneef und Kieger-Preuß erkämpft, und bei diesem Stand trat um 6 Uhr morgens mit 2039,500 Kilometer die für die Fahrer verdiente Neutralisation ein.

Am Sonntagnachmittag hatte der Berliner Sportpalast einen Volltag geladen und bei dem niedrig gehaltenen Eintrittspreis war die Halle ausreichend besetzt. Die Zuschauer wurden aufs Beste unterhalten, denn schon nach dem zweiten Spurt entfeuerte Funda eine Jagd, in der wieder alles drunter und drüber ging. Zeitweise führten Schön-Göbel und Siegel-Thierbach, aber schließlich vermochten Charlier-Thierbach die alleinige Führung zu erringen. Nach der zweiten Serie gab es neue Vorstöße und Ehmer-Funda sicherten sich die alleinige Führung, da Tieg zu Fall gekommen war und etwa 20 Minuten pausieren mußte. Die Siegerpunkte hielten sich Schön, Boucheron, Charlier, Lehmann, Göbel, Maczinski, Thierbach und Tieg. Nach 90 Stunden, 223,160 Kilometer, war der Stand:

1. Mannschaft: Ehmer-Funda 148 Pkte. (1 Runde zurück); 2. Mannschaft: Charlier-Tieg 259 Pkte.; 3. Mannschaft: Schön-Göbel 228 Pkte. (2 Runden zurück); 4. Mannschaft: Bussje-Deneef 171 Pkt.; 5. Mannschaft: Kieger-Preuß 134 Pkte. (2 Runden zurück); 6. Mannschaft: Siegel-Thierbach 105 Pkte. (4 Runden zurück); 7. Mannschaft: Gebrüder Ridel 59 Pkte. (5 Runden zurück); 8. Mannschaft: Mouton-Boucheron 121 Pkte.; 9. Mannschaft: Maczinski-Bühfeldt 72 Punkte (8 Runden zurück); 10. Mannschaft: Wolke-Wagner.

## Fünfte Berliner Sechstagenacht

Die fünfte Nacht des 29. Berliner Sechstagesrennens hatte wiederum einen ausgezeichneten Verlauf gefunden. Die Gebuld der Zuschauer wurde allerdings auf eine etwa harte Probe gestellt, denn die Stunden bis zur Abendwertung vergingen, ohne daß die geringsten Vorstöße unternommen wurden. Von den 6 Spurts gingen Ehmer und Charlier je zwei, Thierbach und Ehmer je einen. Gegen 10.30 Uhr gab Thierbach das Zeichen zu einer Reihe von Jagden, die fortwährende Veränderungen im Stand des Rennens zur Folge hatten. Nach 93 Stunden, in denen 2331,320 Kilometer zurückgelegt waren, war der Stand des Rennens folgender:

1. Schön-Göbel 242 P.
2. Ehmer-Funda 155 P. (eine Runde zurück)
3. Charlier-Tieg 269 P.
4. Bussje-Deneef 174 P. (zwei Runden zurück)
5. Thierbach-Siegel 179 P.
6. Kieger-Preuß 135 P. (drei Runden zurück)

wohl die Platzbesitzer mit mehreren Ersatzleuten antreten mußten. Nach einer ausgeglichenen ersten Halbzeit hatten die Klipper in der zweiten mehr vom Spiel und kamen nach dem Führungs-tor von Altona mit drei Toren zu einem sicheren 3:1-Sieg.

Die Damen Groß-Flotbeks reваншиerten sich am Sonntag für die kürzlich erlittene Niederlage durch den HSC. mit einem knappen 2:1-Sieg und haben sich damit wieder die führende Stelle im Hamburger Hockeyslager errungen.

## Hockey in Berlin

Im Mittelpunkt des Berliner Hockeypogramms stand die Begegnung zwischen dem BSB. 92 und dem Berliner HC. Der Titelverteidiger BSB. war jederzeit klar überlegen und schlug den bisherigen Tabellenführer glatt mit 6:0. Der DSC. unterlag gegen Brandenburg mit 1:4. Der BSC. schlug Ostam überlegen mit 6:0. Bei den Damen gab es das interessanteste Spiel zwischen Brandenburg und Grün-Rot-Magdeburg. Unentschieden 2:2 trennte man sich nach guten Leistungen. Rot-Weiß besiegte Oberhöneweide mit 7:0.

## Hockeyüberraschungen in Köln

### Zwei Siege der süddeutschen Mannschaften

Der Vorrundentkampf um den Hockeyschiffbild in Köln brachte am Sonnabend eine Riesenerbitterung und schnelle Entscheidung. Die süddeutsche Nachwuchseif sowohl als auch die süddeutsche Verbandsmannschaft konnten vor ansprechendem Besuch ihre Spiele siegreich gestalten, so daß der Süden als Vorrundenieger bereits festgesetzt werden konnte. Im ersten Treffen schlug die süddeutsche Verbandsmannschaft die westdeutschen Junioren mit 4:2 (3:2), während im zweiten Spiel der süddeutsche Nachwuchs die westdeutsche Verbandsmannschaft hoch mit 5:0 (1:0) Tore abfertigte.

Der zweite Tag der Silberschiffbildwettbewerbe West gegen Süddeutschland, brachte den westdeutschen Mannschaften weit bessere Erfolge als am Vortage. Die Nachwuchsspieler erzielten gegen den Süden, der am Samstag die westdeutsche „Erste“ 5:0 geschlagen hatte, ein sehr beachtliches und dazu vollkommen verdientes 2:2. Die grün-weiße Verbandsmannschaft zeigte dagegen noch immer nicht das gewohnte Können und wurde 3:0 geschlagen. Trotz einiger Umstellungen blieb das Spiel hinter den Erwartungen zurück und die drei Tore, die in der zweiten Hälfte in ganz kurzen Abständen fielen, kamen ziemlich überraschend.

Das Wetter war geradezu ideal, wenn auch der Platz noch etwas kalt war und so die Handlungen teilweise noch etwas beeinträchtigt. Sehr zu wünschen übrig ließ der Besuch, was um so bedauerlicher ist, als die beiden Spiele sportlich recht gute Leistungen boten und besonders die Begegnung der Nachwuchsmannschaften kämpferisch sehr schöne Momente brachte.

## Der Westdeutsche Hockeyverband aufgelöst

Im Anschluß an die beiden Silberschiffbildspiele fand die letzte Tagung des Westdeutschen Hockeyverbandes statt, der sich auf Anordnung des Führers des DHB. auflöste, nachdem der deutsche Sport keine Einteilung in 16 Gauen erhalten hatte. Der bisherige Vorsitzende, Jäger-Düßeldorf, hob noch einmal die Verdienste des Westdeutschen Hockeyverbandes hervor, die dieser in den 14 Jahren seines Bestehens sich erworben habe. Damals, im Jahre 1919, war Hodey für Westdeutschland noch Neuland, und es sei als erfreuliche Tatsache festzustellen, daß dieser Sport gerade im Westen so große Fortschritte gemacht habe. Den bisherigen Vorstandsmitgliedern Wette-Köln und Dr. Baum, sowie dem erfolgreichsten Internationalen Westdeutschlands: Schmidt, Dr. Harrenberg, Bunge und Maier wurde die goldene Ehrenmedaille des Verbandes überreicht. Anschließend erläuterte der Beauftragte des Reichsportführers für den Gau Mittelrhein, Lehmann-Köln, die Bedeutung des heutigen Sports. Er wies vor allem darauf hin, daß der Sport ein erhebliches Moment sei und niemals zum Zweck einer Klubbienerei für gewisse Kreise vorgezogen werden dürfe.

## Rugby

### Rugby-Club Rot-Weiß/Bremen gegen Polizei EV. Bremen 23:0 (3:0)

Zum ersten Male nach jahrelanger Pause standen sich in Bremen zwei rein bremische Mannschaften im Rugbyspiel gegenüber, und zwar trat die junge Fünftzehn der Polizei EV. ein Freundschafsspiel gegen den Rugby-Club Rot-Weiß aus. Die Polizei spielte anfangs mit Wind und Kannte das Spiel offenhalten. Erst kurz vor der Pause kam Rot-Weiß nach einem Einwurf von Jäger hart an der Walllinie zu einem Versuch, der aber, weil er hart an der äußersten Ecke der Halbinsel gelegt worden war, nicht erhöht wurde. In der zweiten Halbzeit kam Rot-Weiß mit dem scharfen

7. Gebr. Ridel 64 P. (vier Runden zurück)
8. Bühfeldt-Maczinski
9. Mouton-Boucheron 123 P.
10. Dorn-Wolke 70 P. (Umbenhauer Ersatzmann).

## Das Amsterdamer Sechstages-Rennen

In der zweiten Nacht war die Amsterdamer Sechstages-Halle bis auf den letzten Platz besetzt. Auf dem Holz-Dual gab es prächtige und erheitert durcgeführte Kämpfe. Dabei spielten die beiden härtesten holländischen Kombinationen Fijnenburg-Wals und Braspening-van Kempen, die Franzosen und die Schweizer eine so dominierende Rolle, daß man schon heute den Sieger nur noch zwischen ihnen suchen muß. Bis zur Abendwertung verlief die Fahrt ruhig. Fijnenburg kam ausgangs der Kurve schwer zu Fall, er pausierte eine halbe Stunde, konnte dann aber wieder mitmachen. Van Kempen stellte wegen seiner vorzüglichen Sturzverlebung die Fahrt ein, sein Partner van Nef wurde mit Valentin gepaart, die Mannschaft nahm mit 6 Verlustrunden das Rennen auf. Kurz nach der Wertung setzten die Vorstöße ein, und es entspann sich eine etwa einstündige Jagd, in der die vorgeannten Mannschaften die Hauptrolle spielten. Während der Jagd gab Richard wegen Wangenschmerzen auf, konnte aber nach kurzer Pause wieder mittun. Brocardo-Gumbretiere, Richli-Buehler und Braspening-van Kempen behielten nach Abschluß der Jagd die Spitze vor Fijnenburg-Wals mit einer und Londe-Kerts mit 5 Verlustrunden. Bei dem letzten Spurt der Nachtwertung setzten die Vorstöße wieder ein und Fijnenburg-Wals konnten sich die alleinige Führung sichern. Um 5 Uhr nach 30 Stunden waren 835,186 Kilometer gefahren und der Stand war folgender: 1. Mannschaft Fijnenburg-Wals 85 Punkte. 1. Rd. zur. 2. Mannschaft Richli-Buehler 65 Punkte. 3. Gumbretiere-Brocardo 63 Punkte. 4. Mannschaft Braspening-van Kempen 53 Punkte. 6. Rd. zur. 5. Mannschaft Kaufhürten. 7. Rd. zur. 6. Mannschaft Staats-van Hoel. 9. Rd. zur. 7. Mannschaft Guerra-Bresciani 40 Punkte. 10. Rd. zur. 8. Mannschaft Kerts-Londe 34 Punkte. 9. Mannschaft Adan-Demoff 24 Punkte. 11. Rd. zur. 10. Mannschaft Bluggen-Müller 34 Punkte.

gend, wie schon erwähnt, sehr geschwächt. Dieses Resultat gibt aber keineswegs die wirkliche Spielstärke wieder. Erwähnt werden muß allerdings, daß die Spieler sich bedeutend mehr mit dem Regelfußball beschäftigen müssen. Die Anzahl der Straftöße war wieder ersreckend hoch. Bei der Polizei konnte man eine ganze Anzahl talentierter Spieler feststellen, denen eigentlich nur noch die reichliche Erfahrung fehlt. Aus der Mannschaft seien besonders der gute Schlämmann Schumann, ferner Strohmeyer und Wolfes zu erwähnen. Rot-Weiß hatte gegenüber dem Vorjahr eine sehr hart verjüngte und leichtere Mannschaft, die technisch ihrem Gegner überlegen war und diesem Umstand auch ihren Sieg verdankt.

## Schwacher Spielbetrieb in Hannover

Da die führenden hannoverschen Vereine ihre besten Kräfte für eine deutsche Auswahlmannschaft stellten mußte, war der Spielbetrieb in der Leinestadt am Sonntag nur schwach. In den drei Meisterschaftsspielen gab es folgende Ergebnisse: Victoria — SC. Linden 6:0 (3:0), Polizei — Germania 6:3 (0:3), 06 Döhrn — 78 Hannover ausgefallen, Alexandria — Schwabe 0:16 (0:6).

## An in Berlin

Einen ganz überlegenen Sieg trug die Meisterfünftzehn Tennis-Borussia über den SC. Charlottenburg mit 15:0 (6:0) davon. Siemens I erzielte gegen die Karlsborfener Hornissen das nicht alltägliche Ergebnis von 4:3 (19:3). In der zweiten Klasse war der Polizei SB. mit 11:3 (8:3) über den KVC. Neutöln erfolgreich, während sich Siemens 2 und Tennis-Borussia 2 punktlos trennten.

## Deutschlands Rugbyfünftzehn in Lyon

Die deutsche Nationalmannschaft, bestehend aus Spielern aus Nord- und Süddeutschland, trug am Sonntag ihr erstes Spiel in dieser Saison aus. Als Gegner war der Lyon Olympique Universitaire ausersuchen, dem sich die deutsche Fünftzehn in bester Verfassung in der französischen Seidenstadt gegenüberstellte. Trotz ungenügender Witterung hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, die von dem Spiel der deutschen Mannschaft begeistert waren. Dank ihrer größeren Schnelligkeit und Gewandtheit konnte Deutschlands Fünftzehn den Kampf unentschieden 11:11 (4:0) gestalten, nachdem sie bis kurz vor Schluß noch mit 11:8 in Führung lag. Tahler erzielte durch einen Sprungtreffer vor der Pause die Führung. Nach Wiederbeginn kam die französische Meisterfünftzehn vorübergehend stark auf und übernahm mit 8:4 auch das Kommando. Dann waren die Deutschen lange Zeit leicht überlegen, konnten aber, durch den zum Schluß eingetretenen Nebel behindert, den Ausgleich nicht mehr verhindern.

Die besten Leute in der deutschen Mannschaft waren der Schlämmann Felme-Hannover und die Dreiviertelstürmer Schwaneberg, Tahler und Hjenberg (alle Hannover). Die Franzosen waren uneren Leuten lediglich in der Technik noch etwas überlegen, doch dürfte die Zeit nicht mehr fern sein, wo auch dieser Mangel bei den deutschen Spielern beheben sein wird.

## Schwimmen

### Internes Schwimmfest des EV. Wefer

Selten hat man im Hanjabad ein so abwechslungsreiches und so gut organisiertes Schwimmfest zu sehen bekommen. Zwischen Reigenchwimmern, Springen und Wasserballspiel waren Wettkämpfe für sämtliche Abteilungen eingeschaltet, so daß wohl jedem Mitglied Gelegenheit geboten wurde, sich auf einem dieser Gebiete zu betätigen. Am besten waren die Anaben- und Mädchenwettkämpfe beliebt, mußten diese doch in 6 bzw. 7 Lau-

fen ausgetragen werden. Die Wettkämpfe um den jeweiligen Vereinsmeister boten naturgemäß den besten Sport. Der neue Rüdennmeister Rufenberg zu kämpfen. In der Kraulmeisterschaft gewann der vorjährige Meister Hettling ebenso leicht, wie W. Niemand in der Brustmeisterschaft. Das Aufmarschschwimmen der Kinder und der Damenreigen wurden wunderbar exalt ausgeführt. Gerade letzterer mit seinen hübschen Bildern — nach verschiedenen Kreisen und Sternen wurde ein Hakenkreuz gebildet — wird viele Freunde der Schwimmerei zuführen. Nur wenige werden wissen, wieviel Arbeit und Waffenschäden damit verbunden ist, bis ein Reigen wirklich gut gelingt. Bei dem Werbestift im Hanjabad am kommenden Sonnabend werden die Reigen noch einmal gezeigt. Das Gruppenpringen zeugte davon, daß auch dieser Sportzweig im EV. Wefer gepflegt wird. Das ganze umfangreiche Programm wurde in zwei Stunden abgewickelt.

## Ergebnisse der Wettkämpfe

- Kraulenbrustschwimmen, 50 Meter.** 1. Lauf 1. Kolenbrod 1:13,4, 2. Lauf 1. Klatte 56,4, 3. Lauf 1. Frederling 49,7, 4. Lauf 1. Klein 52,1, 5. Lauf 1. Bieregg 51,4, 6. Lauf 1. Schlüter 45,5.
- Mädchenbrustschwimmen, 50 Meter.** 1. Lauf 1. Wohlers 1:15,9, 2. Lauf 1. Rühler 1:06,8, 3. Lauf 1. Grotherr 1:01,1, 4. Lauf 1. Raeder 52,6, 5. Lauf 1. Bohlmann 58, 6. Lauf 1. Patull 52,3, 7. Lauf 1. Martus 51,7.
- Herrenrüdenschwimmen, 100 Meter.** Vereinsmeisterschaft. 1. Ruffen 1:24,5, 2. Lauf 1. Mentz 1:28,5.
- Anabenbrustschwimmen, 50 Meter.** 1. Lauf 1. Redemeyer 47,6, 2. Lauf 1. Hartmann 40, 3. Lauf 1. Meier 36,5.
- Herrenbrustschwimmen, 50 Meter.** 1. Lauf 1. Grothe 37,7, 2. Lauf 1. Schreiber 34,3.
- Damenbrustschwimmen, 100 Meter.** Vereinsmeisterschaft 1. Bönnemann 1:44,6, 2. Lauf 1. Wetter 1:45,7, 3. Lauf 1. Ebel 1:46,3.
- Jungenbrustschwimmen, 100 Meter.** 1. Bohlmann 1:11,7.
- Damenjungenbrustschwimmen, 50 Meter.** 1. Koopmann 48,7.
- Herrenrüdenschwimmen, 100 Meter.** Vereinsmeisterschaft 1. Hettling 1:10,5, 2. Lauf 1. Stretthorik 1:14,7, 3. Lauf 1. Ridel 1:18,6.
- Jungenrüdenschwimmen, 50 Meter.** 1. Lauf 1. Baach 36,7, 2. Lauf 1. Albing 35,2.
- Herrenbrustschwimmen, 100 Meter.** Vereinsmeisterschaft 1. Niemand 1:27,1, 2. Lauf 1. Mentz 1:30,5, 3. Lauf 1. Buhlmann 1:31,5.
- Jungenbrustschwimmen, 100 Meter.** 1. Lauf 1. Schlüter 1:35,7, 2. Lauf 1. Wolf 1:29,6.
- Kraulstaffel, 6x50 Meter, 4 Mannschaften.** 1. Dähling, Rinogel, Niemand, Kaufmann, Schreiber, Wehrmann 3:30,7.
- Wasserballspiel.** 1. Herren — 2. Herren 3:1.

## Hellas und 96 Magdeburg im Zweikampf

Die beiden Magdeburger Großvereine im Zweikampf zu sehen, ist immer ein besonderes Ereignis in der alten Schwimmhochburg Magdeburg. Ha z Berlin sprach Begrüßungsworte. Von beiden Seiten wurden gute sportliche Leistungen gezeigt. Die beiden Hauptkämpfe des ersten Tages teilten sich die beiden Gegner. Die 96er erangen in der Kraulstaffel einen überlegenen Sieg. In diesem Wettbewerb schamann der 96er-Schlüter über 200 Meter eine Zeit 2:23,5 Sekunden, eine Zeit, die bisher in Magdeburg noch nicht erreicht wurde. In der Bruststaffel über 6x200 Meter gelang es den Hellenen, sich zu revanchieren. Mit 40 Meter Vorsprung landeten sie einen sicheren Sieg, der ihnen die Punktgleichheit des ersten Tages einbrachte. Hellas erreichte 127 und 96 182,7 Punkte.

## Nachstehend die Ergebnisse der Hauptkämpfe:

1. **Einzelstaffel, Klasse 2:** 100 Meter Rüdén, 200 Meter Kraul, 100 Meter Kraul: 1. Hellas in 5 Min. 26,5 Sek., 2. Magdeburg 96 5:28,1 Sek.
2. **Rüdenschwimmen, Klasse 3:** 1. Magdeburg 96 in 4 Min. 10 Sek., Hellas 4 Min. 15,6 Sek.
3. **Kraulstaffel, Klasse 1:** 100, 200, 400, 200, 100 Meter: 1. Magdeburg 96 in 12 Min. 22,8 Sek., Hellas 12 Min. 39,2 Sek.
4. **Kraulstaffel 6x100 Meter, Klasse 2:** 1. Hellas 6 Min. 55 Sek., 2. 96 6 Min. 56,3 Sek.
5. **Bruststaffel 4x100 Meter, Klasse 3:** 1. 96 in 5 Min. 55 Sek., 2. Hellas 5 Min. 54,5 Sek.
6. **Bruststaffel 6x200 Meter, Klasse 1:** 1. Hellas 18 Min. 05,9 Sek., 2. 96 18 Min. 46,4 Sek.
7. **Rüdenschwimmen 4x100 Meter, Klasse 2:** 1. Hellas in 5 Min. 27 Sek., 2. 96 in 5 Min. 38,2 Sek.
8. **Wasserball:** Hellas B — Magdeburg 96 B 3:2 (3:1).

## Europameisterschaften im Schwimmen

Zu den bereits gemeldeten teilnehmenden Nationen an den Europameisterschaften im Schwimmen, die im August in Magdeburg stattfinden, kommt jetzt auch Jugoslawien hinzu, so daß insgesamt acht Länder die deutsche Einladung angenommen haben.

## Regeln

### Winterhilfe-Regeln und Verbandsmeisterschaften

Die gefrigen Ausscheidungskämpfe des Bremer Reglerverbandes von 1890 e. V. zeigten folgende Ergebnisse:

- Männer-Sohle:** Legtmeyer, Maijaldschen, 740; Stamer, Holzhafer, 733; Weffel, Einzelm., 732; Kleinshmidt, Fiedelo, 730; Schott, 833; Roland, 730; Radtken, Germania 1, 730; Wilh. Meyer, Reford, 722; Heddermann, Reford, 728; Schlüter, Brägam, 728; Kammann, MKA., 724.
- Frauen-Sohle:** Frau Wielenberg 740; Frau Holsten 735; Frau Heidmann 730; Frau Godel 718; Frau Lauts 694.
- Männer-Schere:** Jeller, Einzelm., 710; Gutthoff, Br. Krinkel, 707; Eblen, Einzelm., 700; Mittendorf, Einzelm., 698; Stamer, Holzhafer, 691; Gerbrant, Bahmfrei, 691; Sampa, Reford, 686; Brintmann, Stolzenfels, 684; Generalsti, Reford, 682; Illner, Reford, 682.
- Frauen-Schere:** Frau Lauts 700; Frau Godel 672; Frau Holsten 671.
- Männer bis 50 Jahre:** 1. Christian Haar, Ehrenfels, 156 Holz; 2. Otto Generalsti, Reford, 150 Holz; 3. Walter Granerich, Ehrenfels, 150 Holz.
- Männer über 50 Jahre:** 1. August Kleinshmidt, Fiedelo, 156 Holz; 2. Hermann Lohmann, Wefer-Walle, 152 Holz; 3. Heinrich Taditten, Germania 1, 149 Holz.
- Mannschaftsmitglieder:** 1. Diedrich Gutthoff, Br. Krinkel, 222 Holz; 2. Karl Deelen, Stolzenfels, 221 Holz; 3. Hermann Bothe, Wefer-Walle, 211 Holz.

